

# Wattowitzer Zeitung

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden

Verlag: Gauverlag NS-Schlesien, Verlag Kattowitz, Koonstraße 11. Anzeigen-Annahme: Grundmannstraße 28  
Fernsprecher Nr. 309 71 / Geschäftsstellen: Königsplatz, Adolf-Hitler-Str. 8. Fernsprecher Nr. 404 88.  
Saurhütte, Adolf-Hitler-Str. 1, Fernsprecher Nr. 233 01. Bäck, Adolf-Hitler-Str. 6. Fernsprecher Nr. 181.  
Bielitz, Stabitz 11, Fernspr. Nr. 1534 u. Kreis Springer, Adolf-Hitler-Str. Leichen, Bahnhofstr. 4. Fernspr. Nr. 1720

Bezugspreis: Durch Zusteller in Stadt und Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 7-maligem Erscheinen  
einschließlich Beförderungs- oder Zustellgebühren. Postbezugs RM. 2,40 monatlich einschließlich RM. 0,28  
Postgebühren, zuzüglich RM. 0,42 Postbeförderungsgebühren. Anzeigenpreis: Die 12-gelappte Millimeter-Zeile im  
Anzeigenblatt Gesamtausgabe 17 Hg., Stellen- und Kleinanzeigen 15 Hg., Postfach-Konto Breslau 4220

Preis 15 Rpf.

Montag, den 3. Februar 1941

Nr. 33 / Jahrgang 73

## Englands Nachschub in Afrika ist ernstlich bedroht

### Die Auswirkungen der deutschen Bombenangriffe auf die britischen Flottenstützpunkte

Eigener Drahtbericht

Dr. v. L. Rom, 3. Februar

Die erfolgreichen Angriffe deutscher Luftkampferverbände auf Sollum und Bardia wurden in Italien Sonntag mittag durch Rundfunk bekannt und begeistert begrüßt. Insbesondere wird die Versetzung der englischen Transportschiffe an den Marmarika-Küsten als ein großer Erfolg gewertet, da derartige Schiffsverluste zu schweren Störungen des fast gänzlich auf Zufuhren von See her angewiesenen Nachschubs der Divisionen im Raum Berna-Tobrut führen. Sie wirken also viel stärker als bei Feldzügen in Europa auf die Kampfkraft der über große Räume vorgeschobenen Truppen zurück.

Die nordafrikanische Küste rückt — wie man in Italien an Hand der letzten Einsätze der deutschen Bomber nachweist, immer stärker in den direkten Operationsbereich des deutschen Luftkorps. Im Rahmen dieser deutsch-italienischen militärischen Zusammenarbeit finden in der italienischen Offensivität deutsche Präferenzen, die die Einheit der Kriegführung der Achse gegen England unterstreichen, starke Beachtung.

Zahlreiche frische Truppenverbände und Artillerie wurden in diesen Tagen laut Angabe des Generals Melchiori vom italienischen

Oberkommando in Lybien zur Verteidigung der Cyrenaika konzentriert.

### Heranziehung der Gibraltar-Reserve

14 Kriegsschiffe mit östlichem Kurs ausgelaufen.

Eigener Drahtbericht  
Hw. Stockholm, 3. Februar.

Nach einer Meldung des Stockholmer Telegraphenbüros aus Madrid hat eine starke englische Flottenabteilung, bestehend aus 14 Fahrzeugen, mit östlichem Kurs den Kriegshafen von Gibraltar verlassen.

Aus Madrid wird berichtet, daß wie in den letzten Tagen, auch am Sonntag, ein unbekanntes Flugzeug die Festung Gibraltar überflogen hat.

Von englischer Seite wird weder über den großen deutschen Luftangriff auf besonders kriegswichtige Mittelmeerhäfen, noch über die erfolgreichen Bombardierungen feindlicher Handelschiffe im Mittelmeer berichtet. Amtliche englische Meldungen verzeichnen lediglich, daß in der Nacht zum Sonntag feindliche Luftstreitkräfte Malta überflogen und Bomben abgeworfen hätten. Am Sonntag haben die Engländer nicht weniger als viermal Alarm gehabt.

## Willkie reist vorzeitig ob

Der Inspektionsreisende Washingtons verfügt schon jetzt über die britische Erbmasse — Marineminister Knox ist „äußerst unruhig“

Eigener Drahtbericht

Hw. Stockholm, 3. Februar.

Willkie, der mit großer Wichtigkeit seine Rückreise nach den Vereinigten Staaten vorbereitet, hat am Sonntag in London eine Pressekonferenz abgehalten, in der er „Englands Sieg“ durch Amerikas hundertprozentige Unterstützung prophezeite, aber vor allem drei Ziele für die Zeit nach dem Kriege propagierte:

1. Wirtschaftliche und soziale Union zwischen England und den Vereinigten Staaten,
2. Abschaffung aller Auswanderungs- und Passbestimmungen zwischen den beiden Reichen,
3. Festes Verhältnis zwischen Pfund und Dollar.

Nach der Aufnahme in England zu urteilen, hat diese etwas unverhüllte Anmeldung amerikanischer Erbansprüche in London nicht gerade Begeisterung ausgelöst. Willkie verließ sein Programm durch die Erklärung, der englische Charakter scheine ihm die beste Gewähr für richtige Verwendung der amerikanischen Unterstützung. — Später gelte es dann „Hand in Hand mit der übrigen englisch sprechenden Menschheit eine neue Welt zu schaffen.“

London kann sich von dem Ueberreifer seines Gastes nur schwer distanzieren, denn Willkie war von den Engländern zu einer Art Halbott gemacht worden. Es wird daher auch von amtlicher englischer Seite alles getan, um jedem Verdacht entgegenzutreten, als wenn Willkies verfrühter Rückreise etwa mit ungünstigen Reiseeindrücken oder Beschränkungen vor neuen Kriegserreignissen zusammenhängen könnte. Er sei, so wird betont, von Außenminister Hull persönlich gebeten worden, vor der Verabschiedung des Enghilf-Gesetzes in Washington über seine Eindrücke zu berichten. Darin liegt — erklärt London — eine offizielle Anerkennung seiner Mission durch die amerikanische Außenpolitik.

Schwedische Berichte aus London stellen fest, daß es an Reklame für Willkie wahrhaftig nicht gefehlt hat. Er wird hier als „Englands verdienstvollster Kriegstourist“ bezeichnet. Briefe und Geschenke seien unaufhörlich in sein Hotel geströmt. Infolge

der verfrühten Rückreise fällt der vorher angekündigte Besuch in Irland mit den vorgesehenen Zubringlichkeiten bei De Valera aus.

England erwartet zuversichtlich die Annahme des Roosevelt-Gesetzes im Kongreß bis Ende der Woche ohne wesentliche Änderungen. Der Vorsitzende des Auswärtigen Senatsausschusses habe Lord Halifax bereits in diesem Sinne informiert.

Richt ganz zufrieden ist London mit dem Marineminister Knox, der seine Aufgabe, die amerikanische Oeffentlichkeit durch äußerste Alarmrufe zur Eile anzufeuern, nach englischen Eindrücken etwas überreibt. Auf die Frage eines Senators, ob die Vereinigten Staaten rasch genug handeln könnten, um England in der zu erwartenden Krise noch zu retten, antwortete Knox im Senatsauschuß: „Aufrichtig gesagt, weiß ich das nicht. Ich bin äußerst unruhig.“ Knox beharrte sogar darauf, daß bei einem Sieg der Achsenmächte dauernd Gefahr für die Vereinigten Staaten bestehen werde. Er wiederholte seine Lieblingsthese, daß die wichtigsten amerikanischen Verteidigungslinien die britische Flotte und die britischen Inseln seien.

### Über dem Gebiet von Dover

Eigener Drahtbericht  
Hw. Stockholm, 3. Februar.

Am Sonntag kam es englischen Berichten zufolge zu beträchtlicher Lufttätigkeit über dem Gebiet von Dover. Am Vormittag hatten bereits kleine Gruppen deutscher Streitkräfte Bomben auf Plätze in Ostengland abgeworfen.

In Portsmouth wurde, wie ein englischer Bericht besagt, bei einem der letzten Angriffe auch das historische George-Hotel zerstört, das u. a. dadurch Berühmtheit erlangte, daß Nelson dort vor seiner letzten Ausreise übernachtete. Es liegt in unmittelbarer Nähe der wichtigen Hafenanlagen, so daß auf die Zerstörungen im Hafenviertel Rückschlüsse möglich sind.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley:

## Das Gemeinschaftshaus der NSDAP.

Wir brachten bereits in der Sonntagnummer einen Auszug des von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verfaßten Aufsatzes über das Gemeinschaftshaus der NSDAP, das für jede Ortsgruppe errichtet werden wird. Wegen der großen Bedeutung dieses Vorhabens für die weitere Festigung der deutschen Volksgemeinschaft tragen wir diese Ausführungen nun, da sie aus im Wortlaut vorliegen, in ihrem vollen Umfange nach.

NSK. Der Grundgedanke all unserer Erfolge ist die Gemeinschaft. Der Führer lehrte uns, daß, wenn das deutsche Volk sich in der Welt behaupten und einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Platz unter den Völkern der Erde erhalten will, es vor allem zuerst einsehen und begreifen muß, daß alle Deutschen — gleichgültig, welchen Standes, Berufes und welcher Klasse — zusammengehören; daß das deutsche Blut die gemeinsamen Bande dieser unerbittlichen und unabänderlichen Schicksalsgemeinschaft bildet und daß keiner diesem deutschen Schicksal entgehen kann. Durch eine uner müdliche und unablässige Propaganda und Erziehung wurden diese Grundsätze immer wieder von neuem in das Volk hineingetragen und mit geradezu beispielloser Geduld jedem einzelnen Deutschen eingehämmert. Aus der kleinen Zelle im Sternederbau wurde dann die große Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und sie eroberte in einem mühseligen, jähen, schweren Kampf das gesamte deutsche Volk.

Es gelang dem Nationalsozialismus, allen Parteihader, konfessionelle Gegensätze, Klassenhaß und Klassendünkel und Vorurteile jedweder Art aus dem deutschen Volk mit Stumpf und Stiel auszurotten; und wo heute noch einige Ueberreste der früheren, geradezu sprichwörtlichen deutschen Zerissenheit vorhanden sind, sind sie zur Ohnmacht verdammt und werden mit naturgesetzlicher Sicherheit aussterben. Aus dieser noch vor Jahren unvorstellbaren deutschen Gemeinschaft sind nun alle anderen Erfolge des wirtschaftlichen Aufstiegs, der Wehrhaftmachung der deutschen Nation, der sozialen Errungenheiten seit unserer Machtübernahme, die gewaltige politische Machtentfaltung Deutschlands und vieles andere mehr, gekommen.

Diese herrliche nationalsozialistische Volksgemeinschaft mißgönnt uns die andere Welt. Volk Reid, Mißgunst und bösem Gewissen verurteilen sie die Gemeinschaft des deutschen Volkes. Die westlichen Demokraten nennen diese Gemeinschaft „Tyrannei“. Sie behaupten, daß nur der Individualismus — wie er sich im englischen Manchesterium offenbart — Freiheit bedeute. Die Gemeinschaft ist den Plutokraten ein Grauel. Sie stehen dieser nationalsozialistischen Gemeinschaft verständnislos gegenüber; denn es ist ihnen unsagbar, daß reich und arm, Plutokrat und Sklave, eine Gemeinschaft bilden können. Sie fürchten, daß diese Gemeinschaft ihnen den Einfluß des Geldes nähme. Vor allem aber fürchten sie die Pflichten der Gemeinschaft gegenüber! Für sie ist der Staat nur ein Nachtwächter, der ihre Schiebungen und Gaunereien, soweit sie die dehnbaren Paragraphen der bürgerlichen Gesetze zulassen, schützen muß. Sie hassen die Gemeinschaft, denn sie wollen als egoistische Manchester ihre Ellenbogen gebrauchen. Sie kennen nur das „Hohelied von der brutalen Ellenbogenfreiheit“, die den Volksgenossen im Interesse des eigenen Geldsacks er-

harmungslos niederhört und — wenn es jetzt muß — über das Schicksal von tausenden Arbeitern und Arbeiterinnen rücksichtslos zum eigenen Profit hinwegschreitet. Ihr „Nur Geld verdienen“ und „Kupon schneiden“ verträgt sich nicht mit dem Gedanken der Gemeinschaft.

### Deshalb dieler Krieg!

Die junge nationalsozialistische Revolution, die den Gemeinschaftsgedanken als das Fundament allen menschlichen Fortschritts und jeglicher Entwicklung auf ihre Fahne schreibt, ist von der alten, absterbenden Welt des nackten Individualismus zum Kampfe herausgefordert und muß sich in diesem Kriege nicht nur gegen die Herrschaft des Geldsacks und des Goldes behaupten, sondern wir Nationalsozialisten sind überzeugt, daß diese junge revolutionäre Idee von der rassistischen und blutdürstigen Gemeinschaft über die Welt des Manchesteriums und der Anbetung des goldenen Kalbes naturgesetzlich regnen muß, mit demselben Naturrecht, wie Jugend immer und ewig das Alter überwindet!

Unsere Gemeinschaft ist keine bunt zusammengewürfelte Hammelherde, sondern sie ist nach dem Recht der Fähigkeiten und der Leistungen ausgerichtet. Jeder hat seinen Arbeitsplatz, den er ausfüllt, und die Gemeinschaft kennt kein höheres Glück, als die Persönlichkeit zu entdecken und zu fördern. So ist denn unsere Gemeinschaft — das hat nicht nur die Zeit des nationalsozialistischen Kampfes, sondern auch bereits die Zeit der Erfüllung bewiesen — die glückliche Synthese zwischen Gemeinschaft und Persönlichkeit, die ihren Ausdruck findet in Führertum und Gefolgschaft.

### Das ist unser nationalsozialistischer Sieg!

Der militärische Sieg ist uns heute bereits sicher und uns durch keine Macht der Welt mehr zu entreißen! Niemand wird den deutschen Soldaten mehr von der Atlantischen Küste bis zum Nordkap hinaus vertreiben können! Europa wird von uns geordnet werden und keine Macht der Erde — auch nicht USA — wird uns an diesem Wert der Vernunft und der Einsicht hindern können!

Dieser militärische Sieg ist aber nur die Voraussetzung der endgültigen Ordnung, die der Nationalsozialismus als Vorkämpfer einer neuen Zeit und einer revolutionären Umwälzung schreiben will und auch schaffen muß. Um unsere Mission, die uns das Schicksal gestellt hat, lösen zu können, müssen wir Nationalsozialisten nach dem militärischen Sieg die nationalsozialistische Ordnung schaffen, die uns unsere Idee und unser Vollen vor-schreibt. Für uns gilt das Wort: „Wer den Sieg nicht nützt und ausbeutet, hat ihn schon verloren!“

Ihr, meine Volksgenossen, wißt, wie der Führer bereits während des Krieges alle Vorbereitungen treffen läßt, um das große Sozial-

(Fortsetzung nächste Seite)

## Armann und Quisling sprachen in Oslo

Machtvolle deutsch-norwegische Jugendkundgebung — HJ.-Ausstellung eröffnet

Eigener Drahtbericht

Oslo, 3. Februar.

Aus Anlaß des Besuches von Reichsjugendführer Armann vereinigte sich im „Coleseum“ in Oslo norwegische und deutsche Jugend zu einer der größten und machtvollsten Kundgebungen, die Oslo je erlebt hat. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der Raum derart überfüllt, daß die Polizei den weiteren Zutritt sperren mußte. Die Kundgebung war die Bekundung des einheitlichen Kampfeswillen der norwegischen und der deutschen Jugend und der Kampfanahme gegen überaltete und zusammenbrechende Formen.

Der Führer der „Nassjonal Samling“, Vidkun Quisling, und Reichsjugendführer Armann wandten sich in begeisterten Worten an die Jugend, die ihnen mit endlosem Beifall zustimmte. Darbietungen eines Musikkorps der Hitlerjugend umrahmten die Kundgebung. Nachdem auch deutsche Lieder erklingen waren, fand die Kundgebung mit dem norwegischen Nationallied „Ja vi elsker dette Landet“ ihren Abschluß.

Vor der Kundgebung hatte die Jugend der Nassjonal Samling einen Fackelzug veranstaltet, der sich durch die Hauptstraßen Oslos bewegte

und durch seine zahlreiche Beteiligung bewies, wie sehr sich gerade in der norwegischen Jugend der Wille zur tätigen Mitarbeit in einem neuen und besseren Europa Bahn gebrochen hat.

Am Sonntag eröffnete dann Reichsjugendführer Armann die Hitlerjugend-Ausstellung in der norwegischen Hauptstadt. Die Ausstellung, die sehr viel Interessantes bringt und geeignet ist, dem norwegischen Volk ein großes und klares Bild von der neuen deutschen Jugend zu geben, wurde bereits am ersten Tage außerordentlich stark von der norwegischen Bevölkerung besucht.

Am Sonnabendmorgen um 5 Uhr ereignete sich in Gibraltar, wie die Agentur Logos mitteilt, eine heftige Explosion in einer der Verteidigungsanlagen der Festung. 14 Tote und zwei Schwerverwundete wurden bisher geborgen. Unter den Toten befinden sich sechs Matrosen.

Die thailändische Delegation für die Waffenstillstandsverhandlungen kehrte am Sonntag nachmittag auf dem Luftwege nach Bangkok zurück. Die Delegation für die Friedensverhandlungen in Tokio wird wahrscheinlich am 5. Februar in See gehen.

# Deutsche Schläge in Nordafrika

## Häfen, die der englischen Versorgung dienen, wirksam mit Bomben angegriffen Deutsche Fernkampfbatterien feuerten nach Südost-England

Berlin, 2. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

Auch am 1. Februar setzte die Luftwaffe ihre bewaffnete Aufklärung über England fort.

Im Tiefflug wurden zwei Flugplätze angegriffen und dabei zahlreiche feindliche Kampfflugzeuge zerstört oder beschädigt. Auch Hallen und Unterkünfte wurden getroffen.

In Ostengland wurden zwei Fabriken und ein Hafen wirksam mit Bomben belegt. Deutsche Jäger schossen ein feindliches

Flugzeug beim Einflug in das besetzte Gebiet ab.

Fernkampfbatterien des Heeres beschossen kriegswichtige Ziele in Südostengland.

Im Mittelmeer griffen deutsche Kampfflugzeuge mehrere Hafenanlagen an der nordafrikanischen Küste, die der englischen Versorgung dienen, mit großem Erfolg an. Dabei wurden drei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT. versenkt, drei weitere schwer beschädigt.

In der vergangenen Nacht flog der Feind weder in das besetzte noch in das Reichsgebiet ein. Zwei eigene Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz am 31. 1. nicht zurück.

# Helft Soldatenheime in Norwegen bauen!

### Ein Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 2. Februar

Reichsminister Dr. Goebbels erklärt zur Stiftung von Soldatenheimen folgenden Aufruf:

Zahllos sind die Beweise inniger Verbundenheit, die die in der Ferne auf Wacht für Deutschland stehenden Soldaten von der Heimat erfahren haben und täglich aufs neue empfinden. Auch die Wunschkonzerne für die Wehrmacht sind ja ein solches Zeichen des festen Zusammengehörigkeitsgefühls, das Front und Heimat unerschütterlich verbindet.

Besonders die deutschen Soldaten, die im Norden bis hinaus zum Nordkap, im arktischen Winter auf wichtigen Posten einsatzfähig und wachsam ihren harten Dienst erfüllen, haben in den vergangenen Monaten neben vielen anderen Beispielen des Gedankens der Heimat eine Betreuung erfahren, die ihnen — vor allem hinsichtlich der Gestaltung der Freizeit — manche Erleichterung und viel Freude, Unterhaltung und Erbauung vermittelt.

Und doch bleibt für die Betreuung der deutschen Soldaten in Norwegen noch eine Aufgabe zu lösen, deren Erfüllung gerade in diesem Land der gewaltigen Entfernungen und des harten Winters freudige Begeisterung finden würde. Nicht überall gestattet es die örtlichen räumlichen Verhältnisse in den einzelnen Standorten, außerhalb des Dienstes zu kameradschaftlichem Beisammensein zusammenzukommen und die Freizeit gemeinschaftlich zu gestalten. Die beste Unterhaltungsbarade vermag nicht ein Soldatenheim zu ersetzen, in dem bei Filmvorführungen, Kameradschaftsveranstaltungen oder bei gemeinsamen Spielen die soldatische Gemeinschaft gepflegt werden kann. Deshalb hat die Deutsche Arbeitsfront-N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf Grund einer Vereinbarung mit der Wehrmacht seit Jahren im ganzen Reich und besonders in letzter Zeit in den besetzten Gebieten unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft für Soldatenheime derartige Heime errichtet.

Die besonderen klimatischen und verkehrstechnischen Verhältnisse in Norwegen bedingen einen besonderen Bautyp, von dem bereits mehrere von der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Einvernehmen mit den drei Wehrmachtsteilen fertiggestellt wurden und eine weitere Anzahl im Bau begriffen ist. Diese Maßnahmen werden vom Reichskommissar für Norwegen, Josef Terboven, in weitestgehendem Maße unterstützt und gefördert.

Der Führer selbst bekundet die Wichtigkeit der Aktion, indem er für den Bau von Soldatenheimen in Norwegen den Betrag von 1 Million Reichsmark zur Verfügung stellte.

In zahlreichen Orten Norwegens, überall dort, wo deutsche Soldaten Wache halten, werden die Heime kameradschaftlicher Gemeinschaft gebaut. Daher ergeht an das gesamte deutsche Volk der Appell, dem Beispiel des Führers zu folgen, dieser herrlichen Aufgabe zur Erfüllung zu verhelfen und zum Bau von Soldatenheimen durch Spenden beizutragen.

Die Helden von Narvik und alle die Kämpfer, die bis zum Eismeer abwehr- und einsatzbereit gegen den Feind auf Wacht für Deutschland stehen, werden ihren Dank durch treue Pflichterfüllung bis zum Endsieg bezeugen.

Die Spenden können auf das Konto der Arbeitsgemeinschaft für Soldatenheime bei der Bank der Deutschen Arbeit in Berlin Nr. 79 500 unter dem Motto „Spende für Soldatenheime“ eingezahlt werden.

# Schwere Tumulte in Südafrika

Stochholm, 2. Februar.

Der englische Nachrichtendienst meldet aus Johannesburg, dort sei es in letzter Zeit des öfteren zu Unruhen unter der Bevölkerung gekommen. Größere Zusammenstöße hätten sich erst gestern vorwiegend im Zentrum der Stadt ereignet. Die Polizei habe, um die Menschenmassen auseinanderzutreiben, Tränengasbomben geworfen und von ihren Gummiknüppeln Gebrauch gemacht. Nicht weniger als 140 Verletzte seien ins Hospital eingeliefert worden.

Wenn das der Londoner Nachrichtendienst schon zugibt, der sich in solchen Berichten einer sprichwörtlichen Zurückhaltung zu befleißigen pflegt, kann man sich ein Bild davon machen, wie es unter britischer Herrschaft im Oranje-Freistaat in Wirklichkeit zugeht.

# In Ungarn fiel „roter Schnee“

Eigener Drahtbericht

Bö. Budapest, 3. Februar.

Am Wochenende erlebte die ungarische Hauptstadt den größten Schneefall in diesem Winter. Nach Berechnungen des Meteorologischen Instituts sind in Budapest und in den Vororten mehr

# Italienischer Wehrmachtsbericht

Feiger feindlicher Angriff auf das Lazarettviertel von La Valona Rom, 2. Februar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben wir bei Spätruppaktionen Gefangene gemacht und viel Material, das von einer in den letzten Tagen geschlagenen Abteilung zurückgelassen wurde, erbeutet. Wie festgestellt worden ist, hat der Feind beträchtliche Verluste erlitten. In einem einzigen Abschnitt des Tomorizza-Tales wurden 200 Tote, darunter drei Offiziere, geborgen.

Feindliche Flugzeuge haben das Lazarettviertel von Valona bombardiert und Schäden und Opfer verursacht. Es sind 10 Tote und einige Verwundete zu beklagen.

In der Erenaila nichts Erwähnenswertes. Abteilungen unserer Luftwaffe haben stellenweise motorisierte Abteilungen mit Bomben belegt. Zwei Flugzeuge vom Hurricane-Typ wurden von unseren Jägern abgeschossen.

Vom Feind unternommene Einflüge auf unsere Flugplätze hatten Schäden, aber weder Tote noch Verwundete zur Folge.

In Ostafrika fanden am gestrigen Tage harte Kämpfe in der westlichen Ebene Eritreas zwischen Agordat und Barentu statt. Die Luftwaffe hat ununterbrochen am Kampf teilgenommen, indem sie feindliche Stellungen und Truppenkolonnen mit Bomben und MG.-Feuer belegte und zahlreiche Kraftwagen des Feindes vernichtete. Unsere Jäger haben ein Flugzeug vom Hurricane-Typ abgeschossen.

Die Verbände des deutschen Fliegerkorps haben mit stätlichen und wirksamen Ergebnissen die Anlagen und die Häfen von Sollum und Bardia angegriffen. Im Hafen von Bardia wurde ein 10 000-BRT.-Dampfer versenkt. Am Nachmittage des 31. Januar haben Abteilungen des deutschen Fliegerkorps intensive Angriffe gegen feindliche Schiffe längs der Küste und gegen Häfen der Marmarika durchgeführt. Drei Dampfer mittlerer Tonnage wurden versenkt, weitere drei schwer beschädigt. Eines unserer im Atlantik unter dem Befehl von Regattakapitän Primo Longobardo operierenden U-Boote hat einen aus vier englischen Dampfern bestehenden gesicherten Geleitzug angegriffen und drei der Dampfer mit insgesamt 15 000 BRT. torpediert und versenkt.

als 2 Millionen Kubikmeter Schnee gefallen. Obwohl sofort 5000 Arbeiter zur Reinigung der Straßen eingesetzt wurden, ließ sich eine Verkehrsstockung nicht vermeiden, da der Schnee einen halben Meter hoch liegt.

Dabei ist es zu einer seltenen Naturerscheinung gekommen, nämlich zum Fallen farbigen Schnees. Nach Mitteilung des Meteorologischen Instituts ist die Ursache ein rotes Pulver, das die Schneeteilchen bedeckt. Es wird angenommen, daß es sich um Sand afrikanischen Ursprungs handelt. In der Mitteilung des Wissenschaftlichen Instituts heißt es, daß sich der Himmel nach dem Schneefall rot färbte wie es manchmal vor Sommerfrühen der Fall ist.

# Eine Brücke ganz besonderer Art

Stochholm, 2. Februar.

In London hat eine deutsche Fliegerbombe einen Refektorater aufgerissen, der so groß ist, daß es der Londoner Straßenbauverwaltung praktisch erschiene, in einmonatiger Arbeit von 40 Arbeitern eine große Holzbrücke über dieses Riesenloch zu schlagen, als es mit Erde und Schutt ausfüllen zu lassen.

Diese „neue Brücke“ am Montag, wie „Stochholms Tidningen“ meldet, vom Lord Mayor von London feierlich eingeweiht werden.

# Einem Schlesier zum Gedächtnis

Carl Hauptmann zum 20. Todestag am 3. Februar 1941

Von Hans Stolzenburg

„Ich war einer, der aus der grau in grauen Welt Helligkeit auffing, Licht, Sonne, weil ich einmal als Kind die Sonne gesehen in blonde Mädchenhaare fallen und sie beglänzen. Seitdem liebte ich das Fest der Mühsal, den Glanz der irdischen Dinge.“ Carl Hauptmann, der in seinem Roman „Einhart der Lächler“ diese Worte niederschrieb, wurde am 11. Mai 1858 in Salzbrunn vor dem Waldenburger Bergland in Schlesien geboren, und zum zwanzigsten Male fährt sich nun schon der Tag, da er am 3. Februar 1921 im großen geliebten Schreiberhauer Tal des Riesengebirges, das seinem Leben und Dichten die unerlösbare Heimat geworden war, für immer die Augen schloß.

Carl Hauptmann gehört neben seinem vier Jahre jüngeren Bruder Gerhart und neben Hermann Stehr zu den Dichtern, die die schlesische Dichtung auf eine Höhe erhoben, von der aus sie gleich einem Gestirn mit ihren Strahlen und Kräften in die gesamtdeutsche Dichtung wirken konnte. Sie gab einem Zeitalter das Gepräge, wie es selten die Dichtung einer anderen Landschaft vermochte. Erst Mitte der dreißiger Jahre trat Carl Hauptmann mit seinen Schauspielen „Marianne“, „Walbleute“ und „Ephraims Breite“ an die Deffentlichkeit und galt damit als ein Spätnaturalist, der den Spuren seines Bruders zu folgen schien. Aber er ging seinen eigenen Weg, ob man es erkannte oder nicht, einen Weg, der abseits vom Naturalismus dahinführte. „Vom Menschen groß denken, das ist die Kraft — Ideen befreien, Leidenschaften fesseln.“ In dieser Richtung sieht er sein Ziel und sagt sich los vom Naturalismus mit den Worten: „Es sind immer nur Taten, die hinreichen, nicht Worte. Oder Worte nur, wenn sie Taten spiegeln. Das ist aller Sinn der dramatischen Wirkung.“

Hauptmann hat immer wieder versucht, sei es als Lyriker, Epiker oder Dramatiker den Gesichten seiner Seele dichterische Gestalt zu geben, und wo er nicht als Dichter bis an die Wurzeln der Geheimnisse des Lebens vorzustößen vermochte, trat er als Naturwissenschaftler oder Philosoph an sie heran. Von der leisen Innigkeit seiner Gedächtnis über die erdverhafteten Gestalten seiner Erzählungen und Schauspiele bis in die Grübeleien seines Philosophentums ist er der große Gottsucher, in dem die alten schlesischen Gestalten der Mytiker von neuem aufzutehen scheinen. „Ich sahnde allenthalben nach Seele...“ sagte er von sich selber, und wer seine Bücher liest, dem wird immer wieder dieser nach Seele und Licht suchende Mensch begegnen.

Da sind seine Gestalten aus den Erzählungen „Hütten am Hang“. Schicksale liegen vor uns ausgebreitet, dunkel und erschütternd in ihrer oft dämonischen Verstrickung, darüber aber gleitet leuchtend und klärend die Güte des Dichters wie ein Lichtstrahl. In ihrer ganzen Ursprünglichkeit und Sagenhaftigkeit rührt uns im „Rübenjahrbuch“ die verpönte Welt des Riesengebirges an. Mitten in dieser Welt, in Mittel-Schreiberhau liegt das Haus des Dichters, aus dem heraus ihn immer wieder einmal die Wege hinaus in die Weite führen, aber immer wieder kehrt er hierher zurück und bleibt mit seinem innersten Wesen dem Geheimnis dieser Landschaft verbunden. Immer wieder offenbart sich die Welt des Dichters als die schlesische Welt mit ihrem mythischen Grund, mit Märchen und Wundern, mit Not und Liebe, Licht und Dunkel, mit dem Gewöhnlichen und Ungewöhnlichen, mit dem Schwärmerischen und der harten unerbittlichen Wirklichkeit des Daseins, mit allen Zwischenstufen und Stufungen wie sie eben nur der schlesischen Landschaft und ihrer Menschen eigen ist. „Einhart der Lächler“ sucht als Künstler seinen Weg, in „MATHILDE“ wird ein Frauenschicksal gestaltet, das aus dem einfachen Volke kommt, und obgleich beide ganz verschiedenen Lebensbereichen zugehören, tritt doch aus dem einen wie dem anderen das Sichemporringen aus Dunkelheit und Tiefe in ein Wissen und in die Klarheit, die von sich sagen kann: „Unser Leben schauend gelebt ist unsere Ernte gehalten.“ wie es in seinem „Tagebuch“ steht.

Der Ursprung dieses seelenjüngenden Dichters ist Güte. Wie in ein schönes, geschliffenes Josephinenhütter Kristallglas seiner heimatlichen Berge ein Sonnenstrahl dringt, der in unendlicher Spiegelung und unennbarem Glanz zurückgeworfen wird, so empfing die Gestalt des Dichters das Leben, es zurückspiegelnd mit der Fülle seiner Werke. Im Glas und Wesen des Kristalls wohnt das Geheimnis seiner Leuchtkraft, im Wesen und Leben des Dichters wohnt das unergründliche Geheimnis seiner Seele.

Die ihn gefannt haben, sprechen mit Liebe und Ehrfurcht von ihm, der selbst von seinem Verhältnis zu anderen Menschen sagte: „Das Gefühl von Mensch zu Mensch, das einen trägt, und das einen froh macht, und das einem Leben hilft, das ist doch aller Geheimnisse Sinn.“

# Robert-Schumann-Musikpreis der Stadt Düsseldorf 1941

Im Jahre 1941 kommt der Robert-Schumann-Musikpreis der Stadt Düsseldorf im Betrage von 5000 RM zur Verteilung. Einwendungen von musikalischen Werken, die noch nicht aufgeführt wurden, sind bis zum 15. Mai an den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Amt für kulturelle Angelegenheiten, Kreuzstraße 13 c, zu richten. Der Preis wird für ein instrumentales Orchesterwerk, ein Chorwerk oder eine Oper verliehen. Zur Teilnahme am Wettbewerb sind alle reichs- und volksdeutschen Komponisten zugelassen, die Mitglieder der Reichskulturkammer sind. Als Prüfungsunterlage ist die Partitur,

bei Opern- und Chorwerken möglichst auch der Klavierauszug einzureichen. Einwendungen müssen den Vermerk tragen: „Robert-Schumann-Musikpreis 1941“.

Dortmund erhält Kammer-Spiel-Theater. Dortmund erhält am 15. Februar ein zweites Theater. Die Entwidlung der städtischen Bühne hat bewiesen, daß das bisherige Stadttheater nicht ausreicht, um den kulturellen Bedürfnissen der Halbmillionenstadt zu genügen. Zeitweise gibt das Theater drei Vorstellungen an einem Tage. Die Stadterwaltung hat deshalb beschlossen, in den Räumen des Dietrich-Edart-Bereichs eine weitere Bühne zu errichten, die ausschließlich Kammer-Spiele aufführen soll.

Neuer Intendant für Karlsbad. Der Oberbürgermeister von Karlsbad hat den Oberpielleiter des Theaters der Gauhauptstadt Reichenberg, Richard Ulrich, mit Wirkung vom 1. April 1941 zum Intendanten des Stadttheaters berufen.

Verlag und Druck: Gauverlag NS. Schlesien GmbH, Verlag Kattowitz. Verlagsleiter: Otto Hasse. Hauptschriftleiter: Heinz Weber; Stellvertreter: Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Burwick; Chef vom Dienst: Günter Pfefferkorn; verantwortlich für Politik und Bewegung: Dr. Fritz Burwick; für Lokales und Provinz: Herbert Jelsch; für Kommunalpolitik, sowie Lokales der Ausgaben Bielitz, Teschen und Pleß: Günter Quill; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Wolfgang Pohl; für Wirtschaft und Sozialpolitik: Dipl.-Kfm. Erwin Koch; für Sport: I. V. Günter Pfefferkorn; für Bilderdienst: Günter Pfefferkorn (alle Kattowitz). — Für Anzeigen: Erich Sowoidnich, Kattowitz. — Anzeigen laut Preisliste 4. Schlußdienst: Heinz Weber.

## Nordmark verteidigte Dr. Frick-Ehrenpreis

Sieben von den acht neuen deutschen Boxmeistern tragen das Ehrenkleid des deutschen Soldaten

(Drahtbericht unseres nach Breslau entsandten wp.-Sport-Schri fteleiters.)

Breslau, 2. Februar.

Mit den Endkämpfen in der Breslauer Jahrhunderthalle erreichten die diesjährigen deutschen Boxmeisterschaften ihren Höhepunkt und zugleich Abschluß. Ueber 7000 Zuschauer, darunter hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht gaben der Veranstaltung, die dank der Unterstützung der Wehrmacht mitten im Kriege einen so glänzenden Verlauf nehmen konnte, ihr Gepräge. Von den Vorjahrsmeistern verteidigten vier ihre Titel mit Erfolg; Peck hatte der Titelträger im Mittelgewicht Pepper, dem gegen Schmidt ein Tieffschlag unterließ, so daß er disqualifiziert werden mußte.

Die neuen deutschen Meister sind: Fliegengewicht: Schüke Obermauer, Wien; Bantamgewicht: Soldat Schiller, Berlin; Federgewicht: Schüke Graaf, Berlin; Leichtgewicht: Unteroffizier Nürnberg, Berlin; Weltgewicht: Raeschke, Hamburg; Mittelgewicht: Geleiter Schmidt, Hamburg; Halbschwergewicht: Obergefreiter Baumgarten, Hamburg, und Schwergewicht: Schüke ten Hoff II, Hamburg. Sieben von den acht Meistern tragen somit das Ehrenkleid des deutschen Soldaten, ein Beweis mehr, daß der Sport auch in der deutschen Wehrmacht vollauf gewürdigt und jederzeit begünstigt wird.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden krönten die Massen nach der Jahrhunderthalle, die mit über 7000 Zuschauern wieder einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatte. Zum Auftakt standen sich die beiden Mittelgewichtler Neppenez, Köln und Gronau, Kiel im Kampf um den dritten und vierten Platz gegenüber, den der Kölner verdient zu seinen Gunsten entschied. In den übrigen Gewichtsklassen wurde der dritte Platz an folgende Boxer kamplos vergeben: Fliegengewicht: Kofschir, Essen; Bantamgewicht: Bögershausen, Hannover; Federgewicht: Heß, Kiel; Leichtgewicht: Brandt, Oberhausen; Weltgewicht: Herchenbach, Breslau; Halbschwergewicht: Kleinwächter, Berlin und Schwergewicht: Kofschir, Hannover. Mit Beifall wurde anschließend der verdiente Punktsieg des Breslauer Federgewichtlers Büttner II ausgenommen, den der frühere deutsche Meister in einem Einladungskampf dank einer großen dritten Runde gegen den Wiener Jaro herausholte.

Vor Beginn der Endkämpfe konnte Reichs-sachamtsleiter Dr. Meßner den zu der Veranstaltung erschienenen neuen Gauleiter von Niederschlesien Hg. Hante, sowie die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßen. Sein besonderer Dank galt dem Oberbürgermeister Dr. Fridrich und dem Bereich Schlesien, für die glänzende Vorbereitung der Meisterschaftskämpfe. Dafür wird Breslau noch im Herbst dieses Jahres Schauplatz eines neuen großen Ländertampfes sein.

Das Geben und an die gefallenen Sportkameraden und Soldaten dieses Krieges leitete über zu den Endkämpfen, die vielleicht nicht ganz das hielten, was man sich von ihnen versprochen hatte. Freilich muß dabei berücksichtigt werden, daß die meisten von den Teilnehmern mehrere schwere Kämpfe hinter sich hatten und erst Tags zuvor beim Eintritt in die Schluf-runde sich voll und ganz ausgeben mußten. Trotzdem gab es herrlichen Sport, und auch Ueberraschungen blieben wieder nicht aus.

Im Weltgewicht wurde der Bezwinger von Europameister Murach, Soldat Heese, Düsseldorf von dem Hamburger Raeschke ausgepunctet. Schwergewichtsmeister Kunge mußte, nachdem er ununterbrochen sechs Jahre den Titel inne gehabt hatte, diesen an den jungen ten Hoff II abgeben. Die größte Sensation brachte aber Pepper zuwege; gegen den Hamburger Schmidt hoch in Führung liegend, unterließ ihm in der zweiten Runde ein Tieffschlag, der ihm Titel und Meisterschaft kostete.

### Der Verlauf der einzelnen Kämpfe

Die Spannung in der Jahrhunderthalle erreichte ihren Höhepunkt, als die beiden Fliegengewichtler Obermauer und Schüke zum ersten Meisterschaftskampf in den Ring traten. Von der ersten Minute an war an einem Sieg des Titelverteidigers, der durch ruhiges überlegtes Boxen Punkte sammelte, nicht zu zweifeln. Schüke ging in der Schluf-runde aufs ganze, scheiterte aber an der hervorragenden Dedung von Obermauer, der somit zum dritten Male deutscher Meister wurde.

In Abwesenheit des Vorjahrsregers Wille hatten sich die beiden Berliner Seidel und Schiller für die Endrunde im Bantamgewicht qualifiziert. Beide machten einen etwas müden Eindruck. Schiller buchte die genaueren Schläge auf sein Konto und errang verdient zum ersten Male die Würde eines deutschen Meisters.

Trotz des Vorteils der größeren Reichweite mußte der Kasseler Petri Altmeister Graaf den

Sieg im Federgewicht überlassen. Graaf hielt sich in der ersten Runde sehr zurück, um sich dann mit einigen aufeinanderfolgenden Rechts-Linkschlägen einen kleinen Punktvorsprung zu verschaffen, den er aber durch eine Verwarnung wegen Schlagens mit der Innenhand wieder verlor. Seine größere Erfahrung setzte sich aber im Schluf-punkt erfolgreich durch.

Europameister Nürnberg distanzierte den Endkampf im Leichtgewicht gegen den nun schon 34-jährigen Dortmunder Schmedes wie er wollte. Er deckte ihn mit einer Serie wuchtiger Hammerschläge und Körperhalten völlig ein und brachte ihn in der zweiten Runde an den Rand des k. o. Schmedes wehrte sich aber verzweifelt, und Nürnberg mußte sogar zwei Verwarnungen wegen Festhaltens und Schlagens mit der Innenhand einstecken, die an seinem Punktsieg aber nichts ändern konnten.

Heese galt als der große Favorit im Weltgewicht. In den ersten zwei Runden schien es auch ganz so, als ob der blonde Düsseldorf sich den Titel holen sollte. Der Hamburger Raeschke ließ aber nicht locker und kam zum Schluf ganz groß in Fahrt, brachte zwei rechte Schwingen an, die bei Heese Wirkung zeigten und wurde am Schluf als Sieger von den Zuschauern begeistert gefeiert.

Im Mittelgewicht trat der schon oben erwähnte Zwischenfall ein, wo Pepper gegen den Geleiteten Schmidt durch Disqualifikation wegen Tieffschlag unterlag. Schmidt, der im Vorjahre deutscher Meister im Halbschwergewicht

nicht war, errang damit zum ersten Mal den Titel im Mittelgewicht.

Einen harten Kampf lieferten sich im Halbschwergewicht der Hamburger Baumgarten und der Dortmunder Umar. Baumgarten verschaffte sich in der zweiten Runde geringe Vorteile. Den hier erzielten Punktvorsprung konnte er in der Endrunde noch vergrößern. An seinem Punktsieg war nicht mehr zu rütteln.

Der abschließende Kampf im Schwergewicht brachte eine Ueberraschung insofern, als sich Meister Kunde den Titel vom jungen Oldenburger ten Hoff entziehen ließ. ten Hoff war seinem Gegner, der wenig Gelegenheit zum Trainieren hatte, in allen drei Runden überlegen und sicherte sich verdient zum ersten Male den Titel eines deutschen Meisters.

Mit der feierlichen Siegerehrung und Verpflichtung der neuen deutschen Meister durch den Reichs-sachamtsleiter wurden die zweiten deutschen Meisterschaften der Amateurboxer abgeschlossen. Sie haben gezeigt, daß Deutschland auch im Kriege gewillt ist, seine Vormachtstellung im europäischen Boxsport zu halten.

In der Mannschaftswertung um den Ehrenpreis von Dr. Frid verteidigte der Bereich Nordmark seine schon in den letzten zwei Jahren innegehabte führende Stellung erfolgreich und holte sich auch diesmal die wertvolle Trophäe vor dem Bereich Berlin-Brandenburg.

### Unsere Staffel gegen Finnland

Breslau, 2. Februar.

Im Anschluß an die deutschen Meisterschaften wurde in Breslau die Nationalboxstaffel für den Länderkampf gegen Finnland am kommenden Sonntag aufgestellt. Mit Ausnahme des Federgewichtsmeisters Graaf werden sämtliche neuen Titelhalter eingeseht und zwar vom Fliegengewicht an aufwärts (Ersatzleute in Klammern): Obermauer, Wien (Schüke, Hamburg); Schiller, Berlin (Bögershausen, Hannover); Petri, Kassel (Girsch, Augsburg); Nürnberg, Berlin (Brandt, Oberhausen); Raeschke, Hamburg (Heese, Düsseldorf); K. Schmidt, Hamburg (Pepper, Dortmund); Baumgarten, Hamburg (Umar, Dortmund); ten Hoff, Oldenburg (Weidinger, Wien).

## Die Favoriten siegen weiter

5:0 für VR. Gleiwitz —

Kattowitz, 2. Februar.

Von den für gestern vorgesehenen Spielen der Bereichsklasse sind nur zwei zum Austrag gekommen. Ob Breslau hatte erst am Sonntag vormittag der Führung von TuS. Schwientochlowitz das Richterscheitern mitgeteilt und die Begegnung in Hindenburg fiel aus. Gespielt und gesiegt haben also nur die Favoriten für die Meisterschaft Vorwärts Gleiwitz und Germania Königshütte. Unter diesen beiden Vereinen und vielleicht auch noch mit TuS. Schwientochlowitz wird sich der erbitterte Endkampf abspielen.

Höher als erwartet konnten die Gleiwitzer gestern die Breslauer schlagen, denn 0:2 hat in den letzten Wochen immerhin eine Form gezeigt, die auf eine harte Auseinandersetzung in Gleiwitz schließen ließ. Mit dem Ergebnis von 5:0 haben die Gleiwitzer auch ihr Torverhältnis gegenüber der Germania verbessert. Die Königshütter schlugen in Breslau einen Gegner, der ihnen bisher die einzige Niederlage in dieser Spielsaison beigebracht hatte. Erfreulich ist es, daß Piontel drei herrliche Tore erzielte. Auf diesen Schüssen ist ein Teil unserer Hoffnungen im Treffen gegen Sachsen gelegt. Vorwärts und Germania kämpfen nun weiter Brust an Brust um die Palme. Wer eher das Zielband zerreißt wird, läßt sich heute noch nicht voraussehen.

### Schützenfest in Gleiwitz

Gleiwitz, 2. Februar.

Vor etwa 1500 Zuschauern nahm dieser Punkteltampf bei leidlichen Platzverhältnissen einen lebhaften Verlauf. Man hatte allerdings von den Mittelschleßlern etwas größeren Widerstand erwartet, erschien doch in ihnen die beste Breslauer Elf. Bereits in der 5. Minute er-

zielte Cyranek durch Kopfball nach Flanke von Wostal den ersten Treffer. Die Kassensportler fanden sich gut zusammen und lieferten überraschenderweise durch das zügige Angriffsspiel eine überlegene Partie. Die Breslauer Verteidigung war aber vorerst nicht zu überwinden. Die 0:2 erliefen es mit schnellen Durchbrüchen, hatten aber bei der aufmerksamen Gleiwitzer Verteidigung wenig Glück damit. In der 31. Minute gab der Schiedsrichter bei einem Gedränge Elfmeter für 0:2, den Schirmmacher zwar plaziert geschossen hatte, aber von dem jugendlichen Torhüter Pottlitz gehalten wurde. Wostal erzielte dann in der 36. Minute nach einer Vorlage von Dufel den zweiten Treffer und in der Folgezeit hatte das Gästeschußdreieck mächtig zu schaffen.

Zwei Minuten vor dem Seitenwechsel brachte abermals Wostal nach Zuspil von Wilczel den dritten Treffer an. Nach der Pause lagen die Gleiwitzer überwiegend im Angriff, konnten vorerst aber keine Erfolge verbuchen, da die vielbeinige Verteidigung der Breslauer immer wieder klären konnte. Erst in der 70. Minute war durch Wilczel der vierte Treffer fällig. Wostal war vorher auf Linksaußen in Stellung gelassen und spielte das Leder dem freien Wilczel zu. Eine schöne Kombination in der 79. Minute führte dann zum Schlufergebnis. Cyranek und Richter hatten sich schon durchgespielt. Letzterer setzte den Angriffsführer Wostal ein, der mit schönem Schuß den fünften Treffer erzielte.

Trotz der Mannschaftsumstellung boten die Gleiwitzer eine zufriedenstellende Leistung. So überraschte besonders das Spiel der Angriffsreihe, in der lediglich Dufel ausfiel. Den besten Mannschaftsteil hatte die Siegerelf noch in der Läuferreihe, in der besonders Kanonier Hausmann (Heer), früher Minerva Berlin, eine wesentliche Verstärkung bedeutet. Auch der Nachwuchstorhüter Pottlitz zeigte sich von der besten Seite. Bei den 0:2 ern wäre das Schlufdreieck lobend zu erwähnen, während der Angriff recht zusammenhanglos wirkte. Vom Torhüterkönig Schirmmacher war nicht viel zu sehen.

### Germania nahm Revanche

Breslau, 2. Februar.

Schwerer als aus dem Ergebnis erkenntlich wird, mußte Germania Königshütte als Gast beim SC. Hertha Breslau die beiden Punkte erkämpfen. Der Sieg der Germanen war durchaus verdient, weil er der reiferen Spielweise entsprang. Die Königshütter legten alles Gewicht auf die Abwehr, für die sich Verteidiger und Läufer vollauf opferten. Nicht immer unterstützten die Außenläufer den Sturm, der sich meistens die Vorstöße selbst einjodeln mußte. So kamen die Breslauer oft lange Zeit zu klarer Ueberlegenheit im Feldspiel, das aber dank der eifrigen Dedungsarbeit der Germanen-Hintermannschaft zu keinen Toren führte. Und dabei stand hier der bislang als Linksaußen tätige Pophopin für Wengerek im Tor. Herthas Innenstürmer zeigten sich bei vielen guten Tormöglichkeiten viel zu langsam und unentschlossen. Wurde aber einmal geschossen, dann geschah es entweder kraftlos oder recht ungenau. Weitaustr gefährlicher spielte der Königshütter Sturm, in

## Heute beginnt der Kurzlehrgang mit Sportlehrer Otto

Unsere Bereichsführung ist sich klar darüber, daß in der Sachsenelf ein Gegner erscheint, der äußerst spielstark ist und allgemein als Favorit bezeichnet wird. Es soll aber nichts unterlassen werden, um die Grundlagen für einen Sieg der Schlesier zu schaffen. So werden die vorgesehenen Auswahlspieler zu einem Kurzlehrgang zusammengezogen, der unter Leitung von Sportlehrer Otto heute Montag in Königshütte beginnt und Mittwoch mit einem Probeispiel gegen eine Auswahl des Bezirks 13 seinen Abschluß findet.

Die Lehrgangsteilnehmer haben heute Montag um 17 Uhr im „Graf Reden“ zu erscheinen. Mitzubringen Fußballkleidung und Turnschuh.

dem Piontel als treibende Kraft bei seinen Mitspielern gute und verständige Unterstützung fand.

Schon in der zweiten Minute schoß Piontel auf Vorlage von Rechtsaußen Spodzieja I zum 1:0 ein. Dann lagen die Breslauer zwar bis Halbzeit fast ständig im Strafraum der Königshütter, nur gelegentliche Vorstöße der Germanen brachten kurze Unterbrechungen. Und doch vergrößerten diese in der 35. Minute wiederum durch Piontel ihren Vorsprung auf 2:0.

Gleich nach der Pause in der 3. Minute, als sich die Hertha-Elf wieder lange Zeit gefährlich vor dem Gästetor festsetzte, holte dann der rechte Läufer Schenke für die Breslauer ein Tor ab. Aber die eifrigen Königshütter konnten jeden weiteren Erfolg des Gegners vereiteln. Auch als Pottlitz in der 35. Minute wegen einer Verletzung ausfiel, konnten die Breslauer aus der zahlenmäßigen Ueberlegenheit keinen Vorteil ziehen, ihre Kräfte erlahmten im Gegenteil mehr und mehr, so daß das Spiel vollkommen offen wurde. Die Entscheidung fiel in der 40. Minute, als Piontel einen Elfmeter zum 3:1 auswertete. Le —

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

VR. Gleiwitz	11	9	2	—	53:11	20:2
Germania	12	9	2	1	50:17	20:4
TuS. Schwientochlowitz	11	8	2	1	52:17	18:4
Breslau 02	11	6	—	6	51:27	12:8
Breslau Hindenburg	11	5	2	4	28:23	12:10
I. FC. Kattowitz	10	4	1	5	25:26	9:11
Beuthen 09	11	4	—	7	28:37	8:14
Hertha Breslau	11	3	1	7	17:21	7:18
Vorwärts Breslau	10	3	—	7	15:46	8:14
Breslau 06	10	1	2	7	10:31	4:18
WFB. Stegnitz	10	1	—	9	11:45	2:18

### So spielte die 1. Klasse

Die Bergknappen schlugen TuS. Lipine 2:0 (0:0) Königshütte, 2. Februar

Nach einer ausgezeichneten Feldleistung konnten die starken Lipiner TuS-Mannschaft beide Punkte abnehmen. Die junge Elf des Siegers kämpfte mit ungeheurem Einsatz und verfiel nach der Pause auf dem hohen Schneeboden über das bessere Stehvermögen.

Schon in der ersten Halbzeit zeigten sich die Königshütter feldüberlegen, doch kamen sie zu keinem Treffer. Nach dem Wechsel wurde die Ueberlegenheit teilweise noch drückender. Der bekannte Auswahlspieler Schmidt schoß trotz einer vorher erlittenen Verletzung zwei schöne Tore.

Die Bergknappen haben diesmal ein Spiel hingelegt, wie wir es schon lange nicht mehr von der Elf gesehen haben. Durch den Erfolg sind sie wieder zur Spitzengruppe aufgerückt. Bei Lipine zeigte sich der Angriff in keiner besonderen Form. Selbst Piek I am rechten Flügel konnte sich nicht durchsetzen. Wohl traten die Gäste ohne Piek II an, aber auch die Knappen mußten Gaida und Altscher ersetzen. In dieser Form werden die Knappen sicherlich noch ein Wort in der Meisterschaft mitreden wollen. Vorläufig führt jetzt der SC. Bismarckhütte die Tabelle an. Der Schiedsrichter war objektiv.

DEB. Sturm — KSB. Orzelske 2:2 (1:1)

Trotz sicherer Feldüberlegenheit ließen sich die Bielitzer einen Punkt entziehen. Wieder gab es schwache Stürmerleistungen und so kam es, daß sich die Platzbesitzer mit einem Unentschieden zufriedengeben mußten. Bereits in der 4. Minute hatte Stoklossa für Bielitz die Führung erreicht. Aber kurz vor Seitenwechsel gelang es Fischen gleichzuziehen. Im zweiten Spielabschnitt konnten die Gäste durch Ruschanski sogar die Führung erreichen, bis dann schließlich Talitz den Ausgleich schaffte.

## Kölblin wieder in Bombenform

Werner Selle in der vierten Runde zur Aufgabe gezwungen

Hamburg, 2. Februar

Der zweite Ausscheidungskampf zur Deutschen Meisterschaft im Schwergewicht am Sonntag in Hamburg endete mit dem kaum erwarteten entscheidenden Sieg von Arno Kölblin (Blauen) über Werner Selle (Röln) in der vierten Runde. Kölblin, der einst deutscher und sogar Europameister war, hat dadurch das Anrecht zu einem weiteren Ausscheidungskampf mit Walter Neusel erworben.

In dem über 10 Runden angelegten Ausscheidungskampf im vollbesetzten Saalbau griff Selle mit Beginn heberzt an, doch wurde er schon in der ersten Runde von Kölblin so hart gestoppt, daß er dreimal bis acht auf den Boden mußte. Selle kam jedoch gut erholt in die zweite Runde, in der sich beide vorläufig verhielten. Kölblin beendete auch die dritte Runde mit nur knappen Vorteilen für sich, aber in der vierten erwischte er Selle so schwer, daß dieser fast verteidigungsunfähig im Ring herumtaumelte. Kölblin bedrängte seinen Gegner noch hart, bis dieser das Zeichen zur Aufgabe

gab und sich dadurch zum ersten Male in seiner sportlichen Laufbahn entscheidend geschlagen bekannte. Die Zuschauer waren auf der Seite des Verlierers und piffen ungerechterweise den Sieger aus.

Ganz hervorragend verlief der Schwergewichtskampf zwischen Heinz Sengel (Berlin) und dem Elsser Karl Kuk. Dieser mit allen Wassern gewaschene Ringkämpfer war für den jungen Nachwuchshozer ein harter Prüfstein, dennoch konnte Sengel Kuk in der 3. Runde einmal bis acht und ein zweites Mal mit einer eisenharten Linken sogar bis neun zu Boden bringen. Kuk stellte sich wieder tapfer zum Kampf und kam sogar stark auf, ohne aber den von Sengel in den ersten Runden gewonnenen Vorsprung noch aufholen zu können. Knapper, aber verdienter Punktsieger wurde dadurch Sengel. Die gleiche Entscheidung hatt im einleitenden Schwergewichtskampf Willi in der Wische (Düsseldorf) nach sechs Runden über Gustav Thies (Ludwigshafen) erhalten.



... auch ihm hilft NIVEA die Haut wirksam zu schützen. Vor dem Einseifen das Gesicht mit Nivea einreiben, dann wird die Haut geschmeidig, und die Klinge gleitet besser.

Reinecke Brieg entteilt

Oppeln, 2. Februar

Der Spielbetrieb der Abteilung 1 in West- obererschlesien wurde am Sonntag mit nur zwei Begegnungen weitergeföhrt. Welch über- legene Rolle der Tabellenführer Reinecke Brieg dabei spielt, bewies dieser durch einen neuer- lichen eindeutigen Erfolg. Er weichte am Son- ntag bei der Post-SS. in Oppeln und schlug diese mit nicht weniger als 0:9 (0:3) Toren. Man kann getrost die Brieger als den Meister dieser Abteilung ansprechen, denn von dem ihm nach- folgenden Verein trennen ihn jetzt bereits sechs Punkte. Zwar behauptet Reichsbahn Ohlau noch den zweiten Tabellenplatz, aber die Tat- sache, daß es diesmal trotz eigenen Platzes gegen den Tabellenletzten SSBg. Brieg nur zu einem 2:2-(1:1)-Unentschieden reichte, bestätigt, daß auch diese Mannschaft keine Gefahr für den Ta- bellenführer bedeutet.

Beuthen siegte zweistellig

Beuthen, 2. Februar

Die Abteilung 2 in Westoberschlesien konnte ihr vorgesehene Programm ausnahmslos erle- digen. Allmählich schälten sich auch in dieser Ab- teilung die Favoriten heraus, zu denen man rei- henmäßig Reichsbahn Beuthen, Hindenburg 09, SW. Schomberg und den TuS. Scharlen zählen kann. Daß die Elf von Reichsbahn Beuthen augenblicklich gut in Schwung ist, bewies sie durch den zweistelligen 13:1 (4:1)-Sieg über VfR. Gleiwitz, und auch der SW. Schomberg be- wies seine augenblickliche Stärke. Gegen den 1. FC. Hindenburg behielt er mit 6:1 (4:1) To- ren die Oberhand. Der TuS. Scharlen schließ- lich blieb gegen Glüd auf Beuthen in Beuthen mit 1:5 (0:2) siegreich. Ein vorzeitiges Ende fand das Treffen in Klausberg zwischen den dortigen Sportfreunden und Hindenburg 09. Bis zur 84. Minute lagen die Oder mit 1:2 (1:2) in Führung. Bei diesem Stande wurde dann das Spiel wegen Ausschreitungen abgebrochen.

Tennis Borussia oder Hertha BSC.

Berlin, 2. Februar.

In der Fußballmeisterschaft des Bereiches Berlin-Brandenburg haben sich nun doch kurz vor Toresschluss zwei Mannschaften mit sicht- barem Vorsprung an die Tabellen Spitze geföhrt. Es sind dies Tennis Borussia mit 24:10 Punkten und Hertha BSC. mit 24:9 Punkten. Bei je 21:13 Punkten steht die Luft Hansa dank des besseren Torunterschiedes vor Minerva 93 auf dem sonst gemeinsam gehaltenen dritten Platz. Geteilt wird auch der vierte Rang zwischen Wader 04 und Blau-Weiß 90 mit 20:14 Punkten.

Gruppensieg des BSC.

Berlin, 2. Februar.

Die Eishockey-Gruppenspiele zur Deutschen Eishockeymeisterschaft wurden in der Gruppe III mit der Begegnung des Berliner Schlittschuh- Clubs mit der NITG. Komotau im Berliner Sportpalast abgeschlossen. Die Reichshaupt- städter siegten glatt mit 6:0 (3:0, 2:0, 1:0) und haben damit beide Spiele gewonnen. Damit wurde nach Wiener EG., Rotweiß Berlin und SC. Kiefernsee der vierte und letzte Gruppen- sieger ermittelt. — Viel umjubelt wurden wieder die Vorföhungen der vier Paare, allen voran das Weltmeisterpaar Magi und Ernst Baier.

Cheppaar Baier — Sportpalast ausverkauft.

Berlin, 2. Februar.

Die erste Februarveranstaltung im Berliner Sportpalast war — mit dem Weltmeisterpaar Magi und Ernst Baier im Mittelpunkt — schon seit Tagen ausverkauft. Neben Magi und Ernst Baier zeigten sich noch die Paare Gerda Strauch-Günther-Road, Ria Baran-Paul Fald und Schülke-Grammatikoff.

Cortina: Verheißungsvoller Auftakt

Zwei Rennen, zwei deutsche Siege — Josef Jennewein und Christi Cranz

Cortina, 2. Februar.

Als erstes Wettbewerb bei den Ski-Welt- meisterschaften in Cortina d'Ampezzo wurde am Sonntag der Abfahrtslauf für Männer und Frauen durchgeführt und gleich mit zwei deut- schen Siegen abgeschlossen. Josef Jennewein war unter 26 Bewerbern in 4:03,97 Min. der weitaus schnellste Läufer vor Marcellin (Ita- lien) und Rudi Cranz in 4:08,66, während der Titelverteidiger Helmuth Langschner mit 4:09,69 sogar noch Chieroni (Italien) mit 4:09,46 den Vorrang lassen mußte.

Bei den Frauen war die Weltmeisterin Christi Cranz wieder unerreicht. In 4:10,30 legte sie die Strecke zurück, womit Käthe Grasseger in 4:17,58 und Anneliese Prozauf in 4:25,33 auf die Plätze verwiesen waren.

Die Tosana-Strecke überwand bei 4600 Meter Länge einen Höhenunterschied von 988 Metern. Auf dem ersten Teilstück waren sechs

Pflichttore eingeschaltet, um die ungeheure Schußfahrt etwas zu hemmen. Nach Ueberwin- dung des Kanonenrohres machte der stumpfe Schnee die Abfahrt wesentlich langsamer, so daß auf dem ersten Teil das Rennen entschieden war. Allzu große Schwierigkeiten stellte die Bahn nicht an die Teilnehmer, Stürze waren sehr selten. Bei den Frauen war die Strecke auf 4 Kilometer verkürzt.

Der erste Wettkampftag bot ein überaus festliches Bild. Tausende von Zuschauern, auf der Ehrentribüne Nationalrat Manganiello und Reichsportführer von Tsammer und Osten, verfolgten die Abfahrt der Wettkampf- teilnehmer auf der vom Skistadion gut zu über- sehenden Strecke. Am eindrucksvollsten war das Rennen des Siegers Jos. Jennewein, der fast die ganze Strecke in Höchststellung bewältigte und in geradezu atemberaubendem Tempo die Schuß- fahrt hinter sich brachte. Kurz vor dem Ziel

wurde Jennewein vom Krampf am rechten Bein befallen, so daß er nach seinem Sieg nicht mehr laufen konnte, und gestützt werden mußte. Der Italiener Lacedelli kam bei der Schußfahrt zu Fall, der Japaner Sugawara flog gar mit einem mächtigen Saldo ins Ziel. Den Finnen Penttilä legte es gleich dreimal um und auf dem unteren Teil der Strecke war die verlorene Zeit nicht mehr aufzuholen.

Rech hatte bei den Frauen Rosemarie Prozauf und auch die Schweizerin Boulaß, die beide das Gleichgewicht verloren und stürzten.

Entscheidend war natürlich die Wachsfrage. Die Deutschen hatten Paraffin gebügelt und damit das Richtige erwählt.

In der Länderwertung führte Deutschland bei den Männern nach dem Abfahrtslauf mit 9 Punkten vor Italien mit 17, Schweden mit 39 und Ungarn mit 51 Punkten. Noch klarer ist der deutsche Vorsprung bei den Frauen. Deutschland liegt hier mit 6 Punkten vor der Schweiz mit 18 Punkten.

Die Ergebnisse des Abfahrtslaufes:

Männer: 1. Jos. Jennewein (Deutschland) 4:03,97; 2. Alberto Marcellin (Italien) 4:06,66; 3. Rudi Cranz (D) 4:08,66; 4. Vittorio Chieroni (I) 4:09,46; 5. Helmuth Langschner (D) 4:09,69; 6. Rudi Rominger (Schweiz) 4:12,55; 7. Randmond Sörensen (Norwegen) 4:14,74; 8. Albert Pfeiffer (D) 4:15,13; 9. Scheuring (Schweden) 4:18,09; 10. Hans Hanson (Schwe- den) 4:19,09; 11. Stefano Sertorelli (I) 4:20,75; 12. Roberto Lacedelli (I) 4:22,13; 13. Strien Isberg (Schweden) 4:32,75; 14. Antal Emoeði (Ungarn) 4:36,74; 15. Dazlo Szalay (Ungarn) 4:39,71; 16. Gustav Larsson (Schweden) 4:41,37; 17. Georg Persson (Schweden) 4:42,03; 18. Clemer Tassony (Ungarn) 4:56,73; 19. Erkki Penttilä (Finnland) 4:59,85; 20. Sonos Jobagi (Ungarn) 5:08,68; 21. Nicola Dimitroff (Bul- garien) 5:20,07; 22. Dimitri Martoff (Bul- garien) 5:26,23; 23. Saburo Sugawara (Japan) 5:21,31; 24. Michael Dano (Slowakei) 5:21,28; 25. Todor Kralik (Slowakei) 6:02; — Brul (Slowakei) nicht gestartet. Soltes, Slowakei, aufgegeben.

Länderwertung: 1. Deutschland 9 Punkte, 2. Italien 17 P., 3. Schweden 39 P., Ungarn 51 P.

Frauen: 1. Christi Cranz (Deutschland) 4:10,30, 2. Käthe Grasseger (D) 4:17,58; 3. Anneliese Prozauf (D) 4:25,33; 4. Vreni Juds (Schweiz) 4:29,58; 5. Vreni Keller (Schweiz) 4:36,38; 6. Cellina Seghi (Italien) 4:34,09; 7. Rosemarie Prozauf (D) 4:37,63; 8. May Nilsson (Schweden) 4:40,25; 9. Lulu Boulaß (Schweiz) 4:43,77; 10. Graffer (Italien) 5:45,36.

Länderwertung: 1. Deutschland 6 Punkte, 2. Schweiz 18 Punkte.

5:0-Sieg der Myslowitzer

Myslowitz, 2. Februar

Vor 500 Zuschauern spielte am gestrigen Sonntag die Eishockeymannschaft der 10. 44- Standarte aus Ratlau in Myslowitz gegen die dortige starke TuS-Mannschaft. Die Ratlauer kamen gegen die routinierten Myslowitzer nicht auf und unterlagen mit 0:5 Toren. Torhütern der Myslowitzer waren: Pelonek (3), Janusiewicz und Plasa. Dem Spiel wohnte auch der Sportbeauftragte des Generalgouvernements Dr. Niffka bei. Schiedsrichter Fröhel, Myslowitz, war sehr gut.

Einen nicht ganz unerwarteten Ausgang nahm am Sonnabend in Mannheim der Kampf zwischen dem Mannheimer ERC. und dem EV. Pilsen. Die Mannheimer siegten dank besserer Stürmerleistungen und durch Tore von Seefen und Feistl.

Kriegs-Skimeisterschaften des Bereichs

Die Beuthener Stephan und Potrawa belegten vordere Plätze

Die 2. Kriegs-Skimeisterschaften des Be- reiches Schlesien in Schreiberhau hatten eine durchaus friedensmäßige Beschidung gefunden. Von 84 Läufern der Männer-Klasse und 25 Jungmännern sowie sechs Jugendlichen der Klassen A und B wurden insgesamt 181 Kennun- gen abgegeben. Auch leistungsmäßig stand diese Veranstaltung auf vollster Höhe. Außer Leopold, Meergans und dem Titelverteidiger Krauß I (Harrachsdorf), die an den Ski-Weltmeister- schaften in Cortina d'Ampezzo teilnahmen, war Schlesiens Spitzenklasse vollzählig vertreten, ebenso die Besten aus dem benachbarten Sude- tenland.

Dieser Belegung entsprechend gab es im 18- km-Langlauf spannendste Kämpfe auf der Strecke mit sehr knappen Zeitunterschieden in der Spitzengruppe. Jüugige Lauffstrecken, kräftige An- stiege, luppertes Gelände und Abfahrtsstrecken wechselten ab und verlangten vollsten Einsatz von Ausdauer, Kraft und technischem Können.

Mit allen Schwierigkeiten fand sich Feld- webel Herbert Knappe (Jäger Hirschberg), der mit Nr. 65 gestartet war, am besten ab. Schon in der ersten Hälfte mit ihren stärkeren Anstie- gen konnte er einen knappen Vorsprung er- kämpfen und diesen auch bis ins Ziel behalten. Mit der ausgezeichneten Laufzeit von 1:03:19,1 Stunden erreichte er dieses als Lauffieger. Wie hart der Kampf war, beweisen die Zeiten des Zweiten, Feldwebel Ernst Feist (Hirschberger Jäger) 1:03:41,7 und von Hans Donth dem vorjährigen Sudentenmeister, als Dritten mit 1:03:52. Die Hirschberger Jäger belegten mit Oberjäger Günther Adolph, Oberjäger Erich Schmidt und Feldwebel Heinz Adolph auch noch den 4., 6. und 7. Platz. An fünfter Stelle schob sich der Harrachsdorfer Hans Krauß II dazwi- schen.

In der Altersklasse I lief Helmuth Hedmann (Skilub Breslau) ein so hervorragendes Ren- nen, daß er nicht nur den Sieg von acht Bewer- bern seiner Klasse erkämpfte, sondern mit der Zeit von 1:10:05,1 Std. im vorderen Feld der Klasse 1 und 2 lag. Zweiter wurde Oberfeld- webel Müller mit 1:10:47,2 vor Stephan (Beuthen). Ebenso glänzend ist die Leistung von Altmeister Kurt Endler, dem Sieger der Altersklasse 2, mit 1:10:19,7 vor Potrawa (Beuthen) 1:13:03,2. In der Altersklasse 3 fand Max Philipp (Liegnitz) mit 1:22:17 keinen Gegner.

Die auf acht Kilometer verkürzte, sonst der großen Strecke gleichende Spur der Jungmännern sah ebenso beachtliche Leistungen. Hier konnte

Ernst Weicht (Windshagen Schreiberhau) in 32:03,6 den Deutschen Jugendmeister von 1940, Rupprecht, (WSB. Langenbielau), der 32:17,9 benötigte, auf den zweiten Platz verweisen. Drit- ter wurde Heinz Weicht (Schneule Wüste- waltersdorf) mit 32:51,8.

Horst Faber wieder Meister

Essen, 2. Februar.

Vor vollbesetzten Rängen wurde am Sonn- abend in Essen die deutsche Kriegsmeisterschaft im Runklauf der Männer entschieden. Meister wurde wieder der Münchener Horst Faber, der seinen Titel sicherer als erwartet gegen den Ansturm der jungen Läufer verteidigte. Schon nach den 12 Pflichtfiguren hatte er einen sicher- en Vorsprung vor Edi Rada (Wien), der mit Platz 10 und 378,76 P. den zweiten Platz belegte, während der Münchener für seine im Schwierigkeitsgrad unerreichte und vollkommen ausgeführte Rür Platz 6 und 390,0 P. erhielt. Der Berliner Ulrich Kuhn, von dem man mehr erwartet hatte, wurde von dem großartig lau- fenden Wiener Helmuth May, der nach einem Sturz alles auf eine Karte setzte, auf den 4. Platz verwiesen.

Ergebnisse: 1. und deutscher Kriegs- meister Horst Faber (München) 6/390,1, 2. Edi Rada (Wien) 10/378,76, 3. Helmut May, 4. Ulrich Kuhn, 5. Erich Zeller.

Grete Veit beste Junioren- Läuferin

Essen, 2. Februar.

Im Rahmen der Deutschen Eiskunstlauf- meisterschaft für Männer wurde am Sonntag auf der Essener Kunsteisbahn ein Wettbewerb im Frauen-Junioren-Runklauf ausgetragen. Ueberlegene Siegerin unter 14. Läuferinnen der deutschen Spitzenklasse wurde die Wienerin Grete Veit mit Platz 6 und 195,16 P. vor Irmgard Hölthaler (Wien) 11/196,48 und Inge Solar (Wien) 19/184,12. Die Wiener Schule hat damit einen recht sichtbaren Erfolg errungen, denn erst auf den nächsten Plätzen folgten die Berlinerinnen Margit Köß, Iolde Menge (Hamburg) und Brigitte Knoop (Köln). Im Eishockeyspiel siegte nach einem mitreißenden Kampf die Düsseldorfener EG. über Brandenburg- Berlin mit 4:1, (1:0, 1:1, 2:0), während das Treffen des Vortages 3:3 (1:1, 1:1, 1:1) geendet hatte.

gewerk hinunter. Die fünfzehn Minuten Weg fielen ihm schwer. Er setzte sich im Büro auf einen Stuhl und verlangte nach Mahds. Allein Mahds war in Hartola auf dem Bahnhof we- gen einer Ladung Hölzer.

Es war heiß in dem Raum, der Ofen glühte fast, und Runiberg ließ das Fenster öffnen. Er blickte eine Weile auf den See hinaus mit dem brüchigen Eis und auf die Baum- stämme, die nun nicht mehr eingefroren waren. Es ging ein warmer Wind, als wollte es schon Frühling werden.

Im Hinausblicken fragte er sich, wo Mikela hingefahren sein mochte.

Die Kopfschmerzen stießen immer noch nicht nach. Und dann entschloß er sich ganz plötzlich, in die Hütte des Waldarbeiters Kretonen zu gehen und nachzusehen, ob Torben Koli da wäre.

Nicht eine Sekunde lang war ihm bis jetzt der Gedanke an ein solches Vorgehen ge- kommen. Aber in diesem Augenblick schien ihm das geradezu ein rettender Einfall zu sein. Dabei mußte er nicht im geringsten, wie er sich zu verhalten hätte. Er wußte nicht, was tun, wenn er erföhre, daß Torben Koli ebenfalls fort sei, und er wußte ebensowenig, was er tun sollte, wenn er etwa den Mann anträte.

Er ging ohne Gruß aus dem Büro. Draußen beschleunigte er seine Schritte. Die letzten hundert Meter vor seinem Haus lief er geradezu. Er holte sich voller Eile seine Stier, denn es war ziemlich weit bis zu Kretonen.

Danaach suchte er über die Langsamkeit der Bretter und über den schweren, nassen Schnee. Der Himmel schleppte seine Wolken niedrig über den Wald dahin. Ueberall taute und tropfte es. Der Schnee sah aus wie getupft. In der Nacht würde es regnen.

Als Runiberg, erhört und mit hämmernden Schläfen, in die Hütte des Waldarbeiters trat, sah er das Mädchen Sillia am Herd stehen. Sie war eben damit beschäftigt, Kaffee zu kochen. Kretonen war nicht zu sehen.

„Guten Tag!“ sagte Runiberg. Und das Mädchen, dessen blaßes Gesicht vom Widerschein des Feuers überflackert wurde, starrte ihn an wie einen Geist.

„Guten Tag!“ wiederholte Runiberg. „Guten Tag, Herr!“ erwiderte sie, er- wachend, und beiläufig, einen Schemel für den hohen Besuch heranzuholen.

„Wo ist Kretonen?“ „Der Vater ist nicht da.“ Sie wüßte ihre Hände an der Schürze ab und sah mit unruhigen Augen auf Runiberg. Er ist im Wald.“

„Für wen kocht du dann Kaffee?“ „Für mich, Herr! Wollen Sie sich nicht setzen, Herr?“

„Lach nur! Ist Torben Koli hier?“ „Kein, Herr!“ erwiderte Sillia demütig. Vor Runibergs Augen flimmerte es, und er mußte sich auf den herangeshobenen Stuhl setzen, obwohl er es eben noch abgelehnt hatte.

„Wo ist er denn?“ „Er — er ist im Wald.“ „Ah, sehr schön. Im Wald! Was macht er denn da?“

„Ich weiß nicht, Herr!“ „Wo bist mit dem Gewehr unterwegs, was? Auf Birzhühner aus?“ Und Runiberg lachte hoch.

„Ich weiß nicht, Herr!“ „Na, schön. — Kümmer dich nur um deinen Kaffee, Mädchen!“ befahl er, „und gib mir etwas davon ab! Ich glaube, beim Himmel, mein Kopf zerpringt mir noch!“

Sillia warf unter gesenkten Lidern her einen mikttrauischen Blick auf Runiberg. Dann trante sie am Herd herum. Irgendwie glaubte sie eine Gefahr zu fühlen. Aber der Mann sah nun halb in sich zusammengefunten auf dem rohen Holzstempel, wie ein Kranker, und bohrte seine Augen auf einen Punkt in den Brettern des Fußbodens. Er war verstummt und schien eigenfönnig über irgend etwas nachzudenken.

Sie brühte den Kaffee auf. Ein paar Was- sertropfen, die ihr auf den Herd fielen, ver- dampften zischend. Die Flamme leckte mit einer haltigen Zunge aus dem Ofenloch her- aus. Sillia schlug krachend die Feuertür zu.

Ihr Erschrecken über den ungewöhnlichen Be- such und ihr Mißtrauen schwanden allmählich, und die verzweifelte Stimmung, unter der sie den ganzen Tag schon litt und aus der Runi- berg sie durch sein Erscheinen gerissen hatte, kam

wieder hervor. Den Fremden, den Torben Koli, suchte der Herr? Ah, darüber könnte sie ihm wohl etwas erzählen! Im Wald war der nicht. Auf Birzhühner aus war er auch nicht. Ah, nein — da irrte sich der Herr ganz ge- waltig! Aber ein Stellbildein hatte er. Mit einer schönen Frau fuhr er den See entlang spazieren. Sehr richtig, so war es! Und sie, Sillia, hatte das alles sehr deutlich gesehen. Sie war ihm ja nachgelaufen, als er mittags wegging, und sie hatte hinter den dichten Föhrenstämmen gewartet, so lange wie er, bis endlich die junge Frau mit dem Schlitten kam... So war es! Ganz genau so und nicht anders!

Sillia schüttelte schweigend den Kaffee in eine hölzerne Schale und stellte ihn vor Runi- berg hin. „Hier, Herr — trinken Sie! Er ist warm und gut!“ Ihre Stimme und ihre Haltung waren so demütig, wie ihr Herz trohig und aufzührerisch war. „Trinken Sie, Herr!“

Runiberg seufzte. Er erhob sich von dem Schemel und setzte sich auf die Eckbank hinter den Tisch. Er setzte sich dabei, ohne es zu wissen, auf Torben Kolis Platz, und Sillia, die daran denken mußte, begann bitter zu lächeln. Runiberg bemerkte es nicht. Er hielt zuerst seine beiden Hände um die Schale, als wollte er sich wärmen. Dann trank er. Im Trinken noch war es ihm, als ließe nun der Schmerz in seinem Kopf nach. Als er das Gefäß absetzte, versuchte er, freundlich zu sein. Er sah sich in dem großen, ziemlich dunklen Raum um, ge- wahrte die geschönigten Gegenstände an den Wänden und lobte sie.

Aber Sillia lächelte nicht. Sie hatte jetzt mit einmal das Gequälte in dem Gesicht des Besuchers erkannt und hatte begriffen, daß er nur von Eiferlucht geholt hier sah und nicht wußte, was er tun sollte. Auch sie litt, nicht nur sie; wenn er auch ein reicher Herr war und sie ein Nichts. Und derselbe Mensch tat ihnen beiden Böses an... Sie sagte mit einmal und ohne Ueberlegung mitten in Runibergs bewundernde und lobende Worte über das Schnitzwerk an den Wänden hinein: „Er ist nicht im Wald!“ (Fortf. folgt.)

Mikela

UND DER UNBEKANNTE

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

(26. Fortsetzung.)

Gleich, als er sich niedergelegt hatte, fiel er in Schlaf. Aber es war ein unruhiger und be- drückender Schlaf. Er träumte, daß man über ihn zu Gericht säße, und er sah Torben Koli größer und höhnischer, als er war, in der Zeu- genbank sitzen und immerzu lachen.

Als er nach einer Stunde erwachte, war der Schmerz in seiner Schläfe stärker, und er konnte kaum seinen Kopf bewegen. Und so lag er denn eine Weile mit offenen Augen, die zur Decke hin- aufstarrten, und wartete darauf, daß der bestem- mende Schlaf ganz aus ihm weichen sollte. Ob- wohl er sich dabei bemühte, seinen Gedanken eine harmlose Richtung anzuweisen, mußte er doch dauernd an das Geträumte denken: an Torben Koli, den Brief und an Mikela. Eines Tages, so stellte er sich vor, würde wieder ein Offizier kommen mit einer Anzahl Soldaten und dem Gendarmen Solski und würde erklä- ren: „Sie sind verhaftet!“

Er wartete bereits auf diesen Tag, und manchmal wunderte er sich darüber, daß nichts geschah. Wenn Torben Koli und Mikela zu- sammen —? Natürlich, gewiß: Es wäre das einfachste für sie beide, wenn er verhaftet und weggeführt würde... Er verstand nicht, daß man ihn noch nicht holte. Sollte Torben Koli den Brief noch bei sich tragen, ihn nicht weitergegeben haben? Aus welchem Grunde? Weshalb?

Vor seinen Augen bewegten sich Kreise. Eine häßliche Müdigkeit lag in seinen Gliedern. Nach einer Weile beschloß er, aufzustehen. Das Regen tat nicht aus. Er erhob sich. Drun- ten erföh er von den Mädchen, daß Mikela mit dem Pferdeshlitten davongefahren sei.

Er zog seine Pelzjacke an und ging zum Sä-

# Deutsche Kunst hilft aufbauen / Eröffnung der 1. Ausstellung des Kunstzuges Rattowitz durch Oberbürgermeister Dr. Tiefeler

Kurz nach Abschluß der Ersten Hochschulwoche in Osterschlesien fand die neue Gauhauptstadt Rattowitz am gestrigen Sonntag bereits wieder im Zeichen eines bedeutenden kulturellen Ereignisses. In den Ausstellungsräumen der Schlesischen Landesbibliothek wurde im Rahmen einer Feierstunde eine „Ausstellung schlesischer Künstler“ als erste Veranstaltung des neugegründeten Kunstzuges Rattowitz im Kunstverein Schlesien durch Oberbürgermeister Dr. Tiefeler eröffnet. Die Teilnahme des Kreisleiters, des Regierungspräsidenten, zahlreicher Spitzenvertreter aus Partei, Wehrmacht und Verwaltung sowie einer Reihe führender Köpfe des geistigen und künstlerischen Lebens im neuen Gau war kennzeichnend für die Bedeutung, die man dieser Ausstellung als einem neuen Abschnitt der kulturellen Wegerichtung im Osten beimißt.

Nach einer feinsinnigen musikalischen Einführung (die Kammermusikvereinigung des Städtischen Orchesters Rattowitz spielte einen Satz aus dem Beethoven-Septett) überbrachte zunächst Regierungspräsident Dr. Springorum die Grüße des Gauleiters und Oberpräsidenten und gab seinem persönlichen Wunsch für einen vollen Erfolg der Ausstellung lebhaften Ausdruck.

Oberbürgermeister Dr. Tiefeler umriß dann in seiner Eröffnungsansprache Grundsätze, Wesen und Ziel unserer kulturellen Aufbauarbeit. Sowohl die eben abgeschlossene Hochschulwoche, die ihren Hörern vor allem wissenschaftliches Rüstzeug vermittelte, als auch diese heutige Kunstausstellung hätten das gleiche Ziel: die Festigung der deutschen Kultur im Osten. Denn gerade seiner starken kulturellen Durchdringung sei es zu danken, daß unser Grenzland solange dem Deutschtum erhalten blieb. Auch wir stehen in Osterschlesien als Träger einer Mission, die bestimmt ist, durch intensive Maßnahmen auf allen Gebieten der Kulturpflege das deutsche Wesen zu erhalten und zu festigen.

Die gegenwärtige Ausstellung, die zwar eine allgemein schlesische sei, habe unsere ober-schlesischen Künstler in besonderer Weise berührt. Wir stellen ihnen damit einen Teil des Dankes ab, den wir ihnen für ihr Durchhalten schulden. Auch die Polen hatten seinerzeit versucht, durch intensive Kulturarbeit diesen Raum für sich zu gewinnen. Sie scheiterten nicht nur an der eigenen Unfähigkeit zu schöpferischer Leistung, sondern vor allem auch an dem deutschen Widerstand, der sich um den Deutschen Kulturbund gruppierte. Ein Teil dieses kulturellen Kämpfertrupps war die Deutsche Künstlergruppe Rattowitz, die neben den künstlerischen Zielen auch das politische Moment stark in den Vordergrund ihrer Arbeit stellte. Trotz der polnischen Gegenarbeit entwickelte sich hier eine starke, interessierte Kunstgemeinde, die eine überaus lebhafteste Ausstellungstätigkeit entfaltete.

Diese verdienstvolle Deutsche Künstlergruppe geht nun in den neugegründeten Kunstzug (Rattowitz) im Kunstverein Schlesien über, — eine Maßnahme, die keine Schmälerung, sondern nur eine festere Unterbauung und Förderung ihrer Arbeit bedeutet. Wenn heute der Deutsche sich wieder frei in diesem Lande bewegen kann, gilt es, den einst erwachten Sinn für deutsche Kunst offen und empfangsbereit zu halten. Schon aus diesem Grunde wird dem schaffenden Künstler jegliche Unterstützung zuteil werden. Der Kunstverein Schlesien arbeitet in diesem Sinne nicht nur durch Ausstellungen und Vorträge, sondern vor allem auch durch Anläufe aus den Beiträgen und Verlosungen von Werken schlesischer Künstler an seine Mitglieder (der Jahresmindestbeitrag von 5 RM. oder ein Vielfaches von ihm sichert jeweils ein Los).

Mit der heutigen Ausstellung, so fuhr der Oberbürgermeister fort, trete der Kunstzug Rattowitz zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Ueber die Förderung der Schaffenden hinaus, deren Interessen durch die Berufung des Rattowitzer Malers Willy Heier in den künstlerischen Beirat gesichert seien, werde es vor allem sein Bestreben sein, weiteste Volkserreichung für die Kunst zu interessieren. Wer sich von der kulturellen Mitarbeit ausschließe, erfülle seine Pflicht als Deutscher schlecht, — eine Pflicht, die heute besonders verbindlich sei, da es gelte, dem zum selbständigen Gau erklärten Gebiete auch in kultureller Hinsicht Rang und Ansehen zu verschaffen. Snobistische Vorurteile hätten

heute weniger Sinn denn je. Nur, wenn alle mithelfen, kann es vorwärtsgehen!

Der Feierstunde, die mit dem Gruß an den Führer ausklang, schloß sich eine zwanglose Besichtigung der Ausstellung an. Sie hat den Anwesenden einen ebenso umfassenden wie reichhaltigen Querschnitt durch das schlesische Kunstschaffen der Gegenwart geboten und hinterließ mit ihren zahlreichen Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Plastiken nachhaltige Eindrücke.

Eine ausführliche Würdigung der Ausstellung selbst behalten wir uns für einen späteren Zeitpunkt vor. Für heute wollen wir uns damit begnügen, noch einmal mit allem Nachdruck auf den Appell des Oberbürgermeisters an die Gesamtheit der Rattowitzer Bevölkerung hinzuweisen. Kunst ist keine Angelegenheit für eine Schicht von wenigen Auserwählten, sie ist Herzensehre des ganzen Volkes. Die künstlerische Erfolge vieler großer Ausstellungen im ganzen Reich haben bewiesen, daß man anderwärts das Wort des Führers von der Kunst, die dem Volke gehört, begriffen hat, und auch in Osterschlesien zeigten zahlreiche Betriebskunstausstellungen bereits, daß das Kunstverständnis keineswegs an bestimmte Schichten gebunden ist. Auch diese Ausstellung darf nicht vorübergehen, ohne daß das neu erwachte Kulturbewußtsein des deutschen Menschen sich gerade den Künstlern der Heimat gegenüber in der tätigen Anteilnahme und im persönlichen Einfluß jedes ausgeschlossenen Volksgenossen betundet hat. W. P.

## Kameradschaftsabend eines Polizeireviers Größter Erfolg des Volks-Preischießens für das Kriegs-WBW.

Zum zweiten Male hatte der Revierführer des 5. Polizeireviers Rattowitz-Falenze die Einwohner dieses Stadtteiles zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Waren schon im Vorjahr kurz nach der Befreiung unserer Heimat die Volksgenossen in hellen Scharen zu einer ähnlichen Veranstaltung gekommen, so konnte am gestrigen Sonntag der Saal im Gasthaus Kasperel kaum alle die aufnehmen, die zusammen mit der Polizei in kameradschaftlicher Verbundenheit einige Stunden verbringen wollten. Selbst Kreisleiter Hg. Joschke, MdR, ließ es sich nicht nehmen, wenigstens für kurze Zeit als Gast unter den fröhlichen Menschen zu weilen. Revierführer, Polizei-Oberleutnant Kurze, konnte ferner den Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Himelsoh, Abschnittskommandeur Mülller und zwei weitere Stabs-offiziere begrüßen.

In seiner Ansprache führte er dann weiter

aus, daß diese Veranstaltung seines Polizeireviers mit dazu dienen soll, das Ergebnis des Volks-Preis-Schießens für das zweite Kriegs-Winterhilfswort zu steigern. Schon heute ist das Ergebnis um rund 1000 Reichsmark höher als im vorigen Jahre. Sein Ziel ist eine hundertprozentige Steigerung, damit der Stadtteil Falenze wieder an erster Stelle in Gesamt-Schlesien stehen möge.

Am Nachmittag sorgten eine Kapelle der Schutzpolizei, sowie die Akkordeon-Virtuosin Leni Bach und der Xylophon-Solist Georg Brandt, zur Unterhaltung der Gäste.

Der Abend war dann dem Tanz vorbehalten. In dieser Woche werden weitere große Veranstaltungen der Polizei in Königshütte und Laurahütte stattfinden, die dann am 10. Februar mit einem großen Konzert im Stadttheater der Gauhauptstadt ihren Höhepunkt finden werden. —III.

### Komödie im Eisenbahnabteil

Eine peinliche Verwechslung passierte dieser Tage im Eisenbahnzuge auf der Strecke zwischen Sorau und Koshlitz. In einem Abteil hatte eine Mutter mit ihrem kleinen Kinde Platz genommen. Kleine Kinder haben manchmal so ihre Gewohnheiten, und so muß es denn vielfach, wenn das Abhalten noch nicht funktioniert, das bestimmte Gefäß sein. Nun kann man aber so ein Töpfchen doch nicht gut auf die Reise mitnehmen. Jene Mutter hatte einen Ausweg gefunden, sie hatte das unentbehrliche Geschirrbistret in einer Zylinderschachtel verkauft. Sobald nun das Kind im Abteil die verfänglichen beiden Anfangsbuchstaben des Alphabets laut werden ließ, verschwand die Mutter leise mit dem Kind und der Zylinderschachtel. Nach einer Weile kehrte sie zurück und legte die Hutschachtel wieder ins Gepäck. Es geschah nun, daß eine Trauergesellschaft das Abteil bestieg, die Frau mit einem Kranz, der Mann mit einer Zylinderhutschachtel. Die Leute stiegen aber bald wieder aus. Bald danach hatte das Kind wieder einmal sein Bedürfnis, die Mutter nahm die Hutschachtel und entfernte sich. Entsetzt kehrte sie aber schnell zurück und ließ die Blide über das Gepäck fliegen. Als sie ahnungslos die Hutschachtel geöffnet hatte, sah sie plötzlich einen Zylinderhut in ihrer Hand. Nun suchte sie ihre Hutschachtel. Der Mann von der Trauergesellschaft hatte die beiden Hutschachteln verwechselt. Man stelle sich nun vor, was er wohl für ein Gesicht gemacht haben mag, als er zu Beginn der Trauerfeier seine Hutschachtel öffnete.

### Aus den östlichen Kreisen

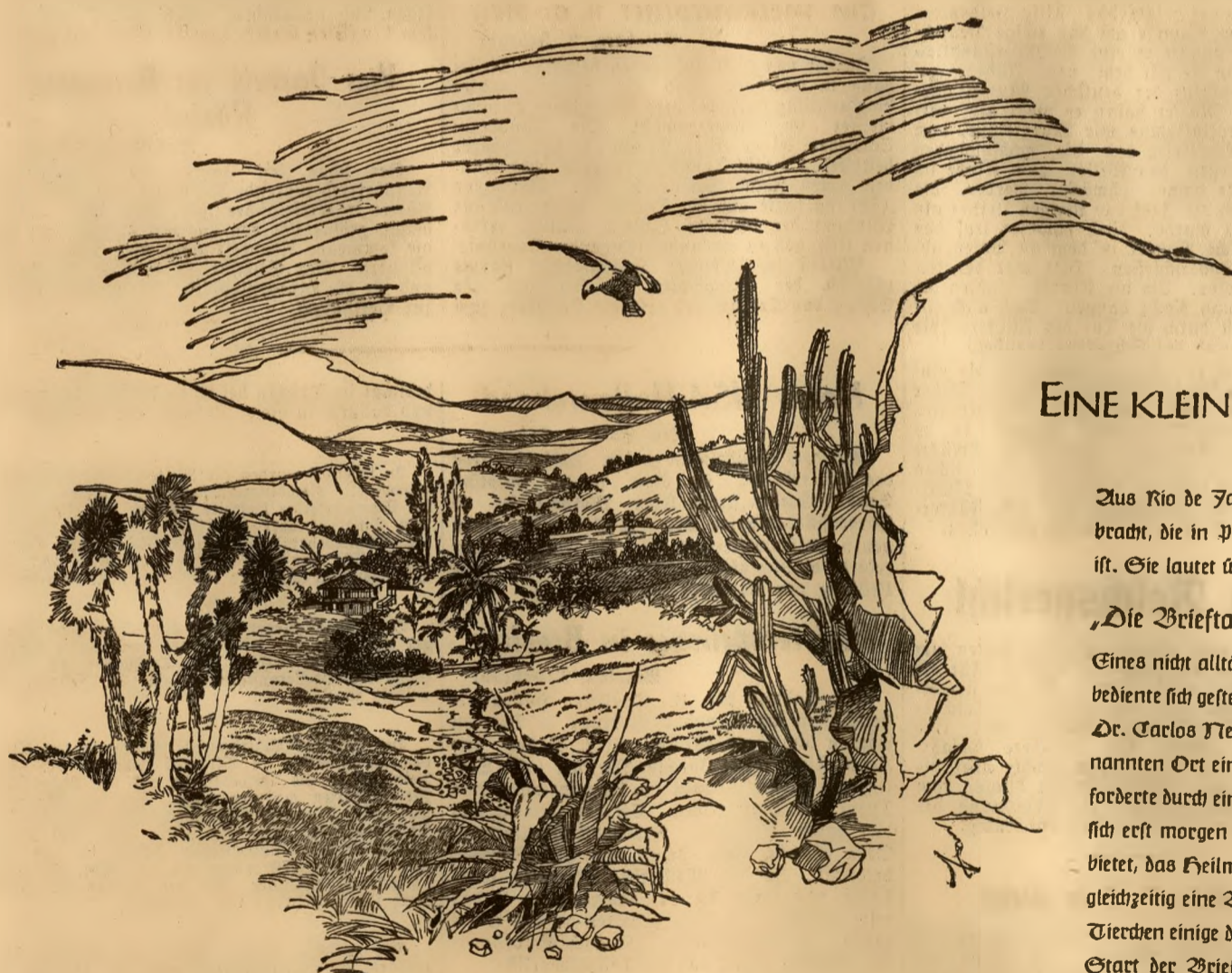
Sosnowitz. Gründung eines Tierchutzvereins. Am Mittwoch, dem 5. Februar, um 20 Uhr, findet im Deutschen Haus in Sosnowitz eine Versammlung aller Tierfreunde statt, in der ein Tierchutzverein gegründet werden soll.

Chrzanow. Beförderungen. Kürzlich wurden die Gendarmeriehauptwachtmannmeister Beckmann in Chrzanow, Wraga in Babice, Kienwall in Myslachowitz und Naumann in Plaza zu Gendarmeriemeistern befördert. —nn.

### Parteiämtl. Nachrichten

#### Deutsches Frauenwerk Rattowitz, Ortsgruppe Adolf-Hitler-Platz

Montag, den 3. Februar, 17 Uhr, Arbeitstagung in den Diensträumen. Um 20 Uhr Gemeinchaftsabend in der Aula des Gymnasiums. Es sprechen die Kreisabteilungsleiterin für Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Frau Richter, und die Berufsberaterin beim Arbeitsamt, Fräulein Preuß.



## EINE KLEINE GESCHICHTE AUS BRASILIEN

Aus Rio de Janeiro wird uns eine Zeitungsnotiz zur Kenntnis gebracht, die in Porto Alegre durch mehrere Tageszeitungen gegangen ist. Sie lautet überseht:

### Die Brieftaube soll helfen

Eines nicht alltäglichen Mittels zur Beförderung von Medikamenten bediente sich gestern nachmittag die Firma „Bayer“ in Verbindung mit Dr. Carlos Nels in Gramado. Dieser bekannte Arzt hat in dem genannten Ort eine Patientin, die schwer an Mochenbettfieber leidet und forderte durch einen Boten ein bekanntes „Bayer“-Präparat an. Da sich erst morgen wieder eine Gelegenheit zur Rückreise nach Gramado bietet, das Heilmittel aber dringend gebraucht wird, sandte Dr. Nels gleichzeitig eine Brieftaube mit. Gleich gestern nachmittag wurden dem Tierchen einige der sehr leichten Tabletten an den Fuß gebunden. Der Start der Brieftaube erfolgte um 3.50 Uhr, und da der Flug mit Flugzeug auf eine Stunde und 40 Minuten berechnet wird, mußte der Arzt bereits um 5 Uhr im Besitz des Heilmittels gewesen sein, auf das er sonst noch zwei Tage hätte warten müssen. Die Taube schlug sofort die Richtung nach Gramado ein, und es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß sie auch richtig angekommen sein wird.



ARZNEIMITTEL

Dr. Nels sandte unseren Geschäftsfreunden in Porto Alegre folgendes Telegramm:  
 „Brieftaube brauchte 1 Stunde 20 Minuten. Patientin erkrankte die Nacht gut. Heute ohne Fieber.“

# Ostoberschlesiens Musikschaffen in neuen Bahnen

## Städtische Musikschule für Jugend und Volk in Königshütte eröffnet

Die Bestrebungen von Oberbürgermeister P. Schroeder und des städtischen Musikbeauftragten Paul Rodewald, dem bekannten Chorführer und Musiklehrer in der Zeit des Volkstumstempfes, durch die Errichtung einer städtischen Musikschule für Jugend und Volk eine gediegene Breitenarbeit volksmusikalischer Betreuung in der Hüttenstadt zu erreichen, sind gestern von Erfolg gekrönt worden. In einem feierlichen Rahmen und in Anwesenheit des Kreisleiters P. Schneider, Vertretern von Partei, Wehrmacht und Behörden wurde in der Aula der Oberhütten für Jungen an der Mollkestraße die städtische Musikschule eröffnet. Damit hat in der Arbeiterstadt Königshütte wieder ein Teil wertvoller Kulturarbeit begonnen.

Die Musikschule, die Paul Rodewald leiten wird, soll das Interesse für Musik und Lied besonders in unserer Jugend wecken. Das dieses Interesse in starkem Maße vorhanden ist, beweist die Zahl von über 100 Anmeldungen, die schon vor der Eröffnung abgegeben wurden.

Oberbürgermeister Schroeder betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Musik und das deutsche Lied als kostbares Kulturgut des deutschen Volkes in einem ganz besonderen Maße an die schaffenden Menschen dieses Gebietes herangetragen werden müssen. Diese Volksgenossen mußten ja durch den Verfall der Schandverträge 17 Jahre in einem Staate leben, dessen Kultur sehr niedrig stand. Es ist daher Aufgabe der maßgebenden Stellen, dafür zu sorgen, daß diese Menschen mit dem deutschen Kulturgut durchdrungen werden, die heute ihrer Bestimmung zu übergebende Musikschule soll dazu beitragen helfen. Möge dieses Gebilde wachsen und Früchte tragen zum Wohle unserer jungen Generation.

Hierauf übergab der Oberbürgermeister die Musikschule Paul Rodewald zu treuen Händen. Der städtische Musikbeauftragte dankte zunächst für das ihm geschenkte Vertrauen und bezeichnete diesen Tag als Markstein in der Geschichte des Musiklebens dieser Stadt. An Hand von geschichtlichen Aufzeichnungen des Stadthistorikers Mohr wies der Redner nach, daß Königshütte auf diesem Gebiete in der früheren Zeit eine große Rolle gespielt hat. So fand am 7. September 1856 in Königshütte, das damals noch nicht das Stadtrecht besaß, ein großes Sängerfest statt, an dem über 300 aus-

wärtige Sänger teilnahmen. P. Rodewald würdigte dann die großen Verdienste des im Jahre 1906 ins Leben gerufenen Lehrergesangsvereins unter seinem ersten Dirigenten Gerhard Fischer. Als dann dieses Gebiet an Polen abgetreten werden mußte, fanden sich trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen immer wieder mutige deutsche Männer, die hier für die Pflege des deutschen Liedes und der Musik eintraten. P. Rodewald führte dann diejenigen Gesangsvereine unserer Heimat auf, die unerschrocken, auch wenn draußen die Aufrührer laueren, das deutsche Lied bis zuletzt gepflegt haben. Gleichzeitig gedachte er jener Männer, die sich hierbei besondere Verdienste erworben haben.

Der Musikbeauftragte gab dann einige Hinweise zur Arbeitsweise der Schule, die heute ihre Pforten geöffnet hat. Diese Musikschule ist kein Konservatorium. In ihr kommt der Ausdruck der Eigenart des Schülers zur Geltung. Eine weitere Aufgabe der Schule ist die Förderung jedes begabten Menschen. Aber auch das Singen und Musizieren im Dienste der Bewegung, der Formationen, kurzum des gesamten Volkslebens ist das Ziel solcher Erziehungsarbeit. Darüber hinaus ist die Heranbildung aller Schüler zu gepflegtem Sprechen — die Hebung der deutschen Muttersprache ist eine dringende Notwendigkeit im befreiten Gebiet — verbunden. Im Gesamtplan soll auch eine einheitliche Hebung des musikalischen Volksgeschmacks erreicht werden.

Umrahmt wurde die Feierstunde durch musikalische Darbietungen des Städtischen Sinfonieorchesters Rattowitz und Liedern eines aus H. J. W. M., dem Chor der Eichendorffschule und der Liedertafel Laurahütte zusammengefügten gemischten Chores. Man glaubte, einen jahrelang geschlossenen wirkenden Chor zu hören. Paul Rodewald hat diese Einheit in sehr wenigen Proben erreicht. Der langanhaltende Beifall galt ihm ebenso wie den Sängern und Sängerinnen.

Mit dem Gruß an den Führer und den Liedern der Nation klang die Eröffnungsfeierstunde aus. Den Musikbegabten und Musikfreudigen der Stadt Königshütte steht nun der Weg zur Förderung des eigenen Könnens offen. Die städtische Musikschule ist für jeden deutschen Volks-

# Stilles Heldentum der Müller wird anerkannt

## Im Kreis Königshütte wurden die ersten Mütterehrenkreuze verliehen

In den 27 Ortsgruppen des Kreises Königshütte wurden die Mütterehrenkreuze aller drei Stufen am Sonntag nachmittag in würdigen Feierstunden an insgesamt 490 deutsche Frauen ausgegeben. Von einer Feier, die als Beispiel für die durchgeführten siebenundzwanzig ausgewählt wurde, wird anschließend berichtet.

Ein Tag der kinderreichen Mutter ist dieser letzte Sonntag in Königshütte geworden. Überall sprach man von den zahlreichen Frauen, die an diesem Tage die schöne, vom Führer gestiftete Auszeichnung erhielten. In den frühen Nachmittagsstunden aber strömten sie in Scharen zu den Sälen, in denen in feierlicher Umrahmung die Verleihung stattfinden sollte. Alte Mütterchen kamen da, vom Leid der vergangenen Jahrzehnte gealtert und doch stolzen und erhobenen Herzens, daß sie noch diesen Ehrentag erleben durften. Ostoberschlesien ist ein Land der Kinder, daher waren es längst nicht alle kinderreichen Mütter, die am Sonntag ausgezeichnet wurden. Man hatte zunächst die würdigsten für diese erste Auszeichnung ausgewählt.

Am Eingang der Säle wurden die Mütter von Angehörigen des BDM empfangen und zu ihren Plätzen geleitet. Die Säle selbst waren mit Fahnen und Auszeichnungen, die Bühne aber war rot ausgeschlagen, zeigte die Büste des Führers inmitten von Fahnen und Hohenzeichen. Pünktlich betrat dann der Hohensträger der Ortsgruppe den Feierraum, begrüßt von der Ortsbeauftragten des Deutschen Frauenwerks. In der nun beginnenden feier-

lichen Umrahmung der Ehrentreuerverleihung wirkten die Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerks, Bund deutscher Mädel, Hitlerjugend und eine Musikgruppe zusammen. Dann aber sprach der Ortsgruppenleiter.

Das Wort des Führers über sein Verhältnis zu seinen Eltern hatte man vorangeleitet: "Den Vater verehrte, die Mutter aber liebte ich!" Der Ortsgruppenleiter zeigte das stille Heldentum der Mütter im Kampfe um das ewige Deutschland auf und nannte es eine Selbstverständlichkeit, wenn man sie mit dem vom Führer gestifteten Ehrentreuze der deutschen Mutter auszeichnet. Die Mütter haben es mehr als verdient, der Kapitalismus wie Marxismus, noch mehr der Weltkrieg und die nachfolgenden Krisenjahre ließen den Willen zum Rinde im deutschen Volke immer schwächer werden, bis dann schließlich die Zahl der Wiegen kleiner als die der Särge wurde. Noch schwerer traf das Los die deutsche Mutter in dem an Polen abgetrennten Ostoberschlesien. Hier war der Ernährer arbeitslos. Um die Kinder mußten die Mütter Tag und Nacht bangen. Doch auch für dieses Land ist durch die Tat des Führers die Zeit der Not und des Schreckens vorüber.

Darauf rief der Ortsgruppenleiter die einzelnen Mütter für die Stufen in Gold, Silber und Bronze zur Ueberreichung des Ehrentreuze auf. Mit einem Dankeswort übergab er es ihnen mit den Urkunden. Symbolisch schmückte die Jugend die geehrten Mütter mit frischen Blumen. Nach Liedern, Sprüchen und Musikstücken wurde die Feierstunde mit dem Führergruß und den Liedern der Nation geschlossen.

# Königshütterinnen vor dem Reichsgericht

Der seltene Fall, daß Frauen wegen Bandendiebstahls verurteilt werden, trat in dem jetzt vom Reichsgericht in Leipzig rechtskräftig entschiedenen Prozeß gegen die Angeklagten Martha Srota, geb. Lonta, Marie Mrowiek, geb. Lempa und Maria Lepich, geb. Lange, sämtlich aus Königshütte, ein. Das Landgericht Breslau hatte die bereits vorbestraften Frauen am 14. Oktober 1940 wegen Bandendiebstahls, bei der Srota sogar im Rückfall, zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust bzw. zu je einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Reichsgericht hat nun das Urteil bestätigt.

Die Bandendiebinnen hatten gelaugt, während des großen Geschäftsbetriebes vor Weihnachten in Breslau „billig einkaufen“ zu können. Was sie darunter verstanden, bewiesen sie im Kaufhaus Brenninkmeyer, wo sie Strickwaren stahlen. Beim zweiten „Einkauf“ dieser Art wurden die Diebinnen festgenommen. Den Angeklagten konnte einwandfrei nachgewiesen werden, daß sie von Königshütte nach vorheriger

Verabredung nach Breslau gefahren waren, um dort gemeinsam Diebstähle zu begehen. Für die Srota war dies nichts Neues. Sie hat sich bereits im Jahre 1924 als gefährliche Taschendiebin in Warenhäusern betätigt und ihre Spiegelgesellen geübt. Die besondere Gefährlichkeit aller drei Angeklagten machte über die Verhängung von Zuchthausstrafen hinaus zum Schutze der Allgemeinheit die Anordnung der Zulässigkeit von Polizeiaufsicht notwendig.

## Feindliche Nachbarn belehrt

In einem Hause in Stendal lebten seit geraumer Zeit zwei Mieter — ein Mann und eine Frau — in einem ständigen Kriegszustand. Schließlich waren beide Parteien der Meinung, daß die ausgesprochenen und auch tätlichen Beleidigungen nur vor Gericht ihre gerechte Sühne finden könnten. Das Gericht klärte die Angelegenheit bis in die feinsten Einzelheiten auf und fällt dann einen Spruch, den die beiden Kläger sicher nicht erwartet hatten. Der Richter schickte sowohl den Mann als auch die Frau auf eine Woche ins Gefängnis. Dieses weise Urteil ist dazu angetan, nicht nur für die Verurteilten eine ernste Warnung zu sein, sondern auch für diejenigen als abschreckendes Beispiel zu dienen, denen bei nützigen Streitigkeiten leicht die Zunge ausrutscht.

# Alle Titel für Gebrüder Stadel

## Deutsche Meisterschaften im Geräteturnen in Karlsruhe vor 8000 Zuschauern

Karlsruhe, 2. Februar.

Die 11. Deutschen Kriegsmeisterschaften im Geräteturnen, die am Sonntag nachmittag in der Karlsruher Markthalle vor rund 8000 Zuschauern mit dem Rürturnen „der 13 Besten“ abgeschlossen wurden, gestalteten sich zu einem einzigartigen Triumph für die Gebr. Stadel, die auf sämtliche Titel Beschlag legten. Flieger Willi Stadel wurde nach einem spannenden Kampf mit seinem Bruder Karl Zehntampmeister und außerdem Einzelmeister am Reck, Barren, Langpferd und im Bodenturnen. Feldw. Karl Stadel siegte am Seilpferd und kam weiterhin zusammen mit seinem Bruder Willi gemeinsam zur Meisterschaft am Reck und am Langpferd.

Ergebnisse: Deutsche Zehntampmeisterschaft mit der Einzelwertung des Rürturnens am Langpferd, Seilpferd, Barren, in der Bodenübung und am Reck:

1. Flieger Willi Stadel (Konstanz/WB) 197,3 P. (19,19,8, 19,9, 19,8,20).
2. Feldw. Karl Stadel (Ettlingen/WB) 197,1 P. (19,9,19,8, 20, 19,8, 19,8).
3. Kurt Krösch (Leuna) 191,8 P.
4. Hans Friedrich (München) 190,7 P.
5. Eugen Göggel (Stuttgart) und Walter Staffens (Lüdenscheid) je 190,4 P.
6. Emil Anna (Frankfurt/Main) 189,7 P.
7. Kurt Hauslein (Leipzig) 189,5 P.
8. Karl Weischedel (Stuttgart) 188,7 P.
9. Rudolf Gauß (Kiel WB) 188,6 P.
10. Alfred Müller (Leuna) und Richard Reuther (Oppau) je 187,6 P.
11. Georg Eich (Berlin) 186,4 P.
12. Helmut Bank (Speyer) 185 P.

Einzelmeister: Pferdprung: Willi und Karl Stadel je 39,1 P. Seilpferd: Karl Stadel 39,9 P. Barren: Willi Stadel 39,5 P. Bodenturnen: Willi Stadel 39,7 P. Reck: Willi und Karl Stadel je 39,7 P. Seilpferd: Karl Stadel

## Stad bester Mann

Berlin, 2. Februar.

Die Wiedereröffnung der Berliner Rennzeit in der Deutschlandhalle ging vor ungewohnt schwachem Besuch vor sich. In den Dauerturnen war der Bahmatador Stad tonangebend. Er siegte im Gesamt mit 59,920 Kilometern vor Bengler (59,760) Kilometer. Der Mehrkampf brachte folgenden Ergebnis: 1. Hoffmann 11 P., 2. Wesenberg, 11 P., 3. Ehmer 10 P., 4. Schild 6 P.

## Lohmann und Schertle

Stuttgart, 2. Februar.

Vollbesetzte Tribünen gab es am Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle anlässlich der großen Radfahrer-Preise für Berufsfahrer und Amateure. Schöne Kämpfe lieferten sich die Dauerfahrer. Mit zwei gewonnenen Läufen und einem zweiten Platz hatte Lohmann den Gesamtsieg aber jederzeit sicher. Im Großen Preis der Amateure setzte sich der deutsche Fliegermeister Schertle gegen seine Landsleute Weiskinger und Schwarz durch.

# 16 wollen Europameister werden

Rom, 2. Februar.

Die Internationale Box-Union veröffentlicht eine Liste der Anwärter auf die Europameisterschaften im Berufsboxen, die nachstehendes Aussehen hat: Fliegengewicht: Europameister Urbini (Italien), Anwärter Anastasia (Italien), Schiffers (Deutschland) und Degryse (Belgien); Bantamgewicht: Europameister Cattaneo (Italien), Anwärter Remscheidt (Deutschland); Federgewicht: Europameister Popescu (Rumänien), Anwärter Bondanelli (Italien); Leichtgewicht: Europameister Karl Blaho (Deutschland), Anwärter: Carl Andersen (Dänemark); Weltergewicht: Europameister Cerdan (Frankreich), Anwärter Eder (Deutschland), Michele Palermo (Italien), Routers (Belgien); Mittelgewicht: Anwärter Besselmann (Deutschland), Casabi (Italien); Halbschwergewicht: Anwärter Kreiß (Deutschland), Giusto (Italien), Roth (Belgien); Schwergewicht: Europameister Schmeling (Deutschland), Anwärter Vaz (Deutschland), Sys (Belgien). — Ein besonderer Ausblick mit Graf Campello (Italien) und Dr. Meigner (Deutschland) an der Spitze prüft die Bewerbungen und bestimmt die Gegner für die zu vereinbarenden Titelfämpfe.

## Ein merkwürdiger k. o.-Sieg

Göteborg, 2. Februar.

In der von 6000 Zuschauern besuchten Messehalle in Göteborg fand ein internationaler Boxkampf statt, bei dem der frühere Europameister im Schwergewicht, De Landberg-Schweden, seinen ersten Kampf als Berufsboxer bestritt. Obwohl Landberg in allen sechs Runden gegen Jakob Schönrad eine überlegene Führung hatte und der Deutsche wiederholt die Wirkung der schweren Schläge deutlich erkennen ließ, gab es ein unbefriedigendes Ergebnis. Mitten im schärfsten Schlagwechsel koppte plötzlich der Ringsrichter 17 Sekunden vor Schluß das Treffen und erklärte Landberg zum

## Neuer USA-Hallenrekord

New York, 2. Februar.

Bei dem alljährlichen großen Hallenportfest des Millrose AC. im New Yorker Madison Square Garden stellte Fred Wolcott im 60 Yarde-Hürdenlaufen mit 7:2 Sekunden einen neuen Hallenweltrekord auf. Da jedoch Hallenrekorde amtlich nicht geführt werden, ist diese Leistung nur für USA. von Bedeutung.

## Meisterspringer in Breslau

Breslau, 2. Februar

Im Rahmen der 11. Deutschen Hallenmeisterschaften am 8. und 9. Februar in Breslau werden die neuen Meister Fritz Haster und Heinz Richtig sowie Joachim Waltherr (alle Berlin) ihr großes Können im Schauspringen vom Turm und Brett zeigen. Bei den Frauen sind die guten Breslauer Nachwuchsspringerinnen Dora Schmitz, Rosel Schulz und Ilse Stümpel beteiligt. Zu den Meisterschaftskämpfen selbst haben noch einige Vereine nachgemeldet, so daß nun insgesamt 60 Gemeinschaften an den Start gehen. Erfreulichweise steht auch Europameister Joachim Balke auf der Teilnehmerliste.

## Diesmal gewann Wien

München, 2. Februar.

Der Rückkampf der Gewichtsheberstaffeln von Wien und München am Sonntag in der Hauptstadt der Bewegung wurde von den Gästen mit einem Gesamtergebnis von 1942,5 gegen 1872,5 der Münchner gewonnen. Nachdem die Bayern vor wenigen Wochen in Wien knapp mit 2,5 Jg. siegreich waren, haben die Wiener durch ihren Erfolg sich den Marlon-Wanderpreis zurückgeholt. Dabei muß jedoch der hohe Sieg der Dörmärker mit 70 kg als recht glücklich angesehen werden, ist er doch nur dem Umstand zu verdanken, daß der Federgewichtler Wölper

l. o.-Sieger. Dabei war Schönrad in diesem Augenblick keineswegs angeschlagen oder gar kampfanfällig.

Der Riefelder protestierte gegen die Entscheidung, ebenso wie sein Bezwinger Landberg, dem man hier anscheinend mit Gewalt zu einem l. o.-Sieg verhelfen wollte.

Im Schwergewicht schlug John Andersson (Schweden) den viel zu langsamem Mannheimer Kreimes in der vierten Runde l. o. Der gleichfalls zum ersten Male als Berufsboxer kämpfende Norweger Henry Tiller wurde Punktsieger über den Dänen Nielsen, und mit dem gleichen Ergebnis siegte Suvio (Finnland) über den dänischen Meister Hans Holst, sowie Drescher (Dänemark) über den Finnen Ahlberg.

## Die Komödie geht weiter

New York, 2. Februar.

Der Boxweltmeister Joe Louis setzte im ausverkauften New Yorker Madison Square Garden seine l. o.-Serie fort und schlug seinen Herausforderer, Red Burman, einen Schützling von Tad Dempsey, in der fünften Runde entscheidend. Louis, der einen erheblichen Gewichtsvorteil hatte, war in allen Runden überlegen und verteidigte seinen „Titel“ mit diesem l. o.-Sieg bereits zum 13. Male mit Erfolg.

## Vier Jockeys für Rennstall Rösler

Krefeld, 2. Februar.

Der schon seit Jahren im westdeutschen Rennbetrieb führende Rennstall der Gebrüder Rösler in Krefeld, der auch über das zahlenmäßig größte Lot von Pferden verfügt, hat für die kommende Rennzeit gleich vier Jockeys verpflichtet. Max Schmidt, W. Höllein, A. Sobel und für die Hindernisparade W. Köhler stehen zur Verfügung.

dreimal im Drücken bei 80 kg beanstandet wurde und dadurch in dieser Übung leer ausging.

In Oberhof wurden die Mitte-Sti-Meisterschaften abgewickelt. Kombinationsreiter und Meister wurde der Schmiebeder Geizte Holland mit Note 560,9. Den Ranglauf über 15 Kilometer gewann Müller (44 Samieberg) in 1:08,90 Std. Rudi Gering (44 Arosch) war der Sprunglauf mit Note 323,7 und Sprüngen von 61,64 und 72 Metern nicht zu nehmen.

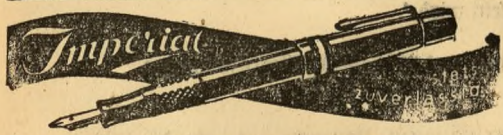
Der Olympiasieger im Gewichtheben Josef Mangner (Krefeld) und sein engerer Landsmann Schätner (München) haben ihre Teilnahme an einer Scherathletik-Veranstaltung am 16. Februar in Leipzig zugesagt.

Die Allgäuer Bezirksmeisterschaften in der Alpinen Kombination in Fronten wurden von den Teilnehmern als Vorbereitung auf die Bayerischen Meisterschaften wahrgenommen. Bei den Männern war Josef Bierprig (Oberammergau) der schnellste Abfahrtsläufer, der die völlig neue, 950 Meter Höhenunterschied aufweisende Strecke in 2:41 vor Gottlieb Mayr (Fronten) mit 2:49 Min. und Jörg (Innsbruck) durchfuhr. Bei den Frauen war Elfi Roth (Partenkirchen) klar überlegen.

Der zwischen Berlin, Wien und Budapest vereinbarte Eisport-Dreistädtekampf, der nach den in der ungarischen Hauptstadt durchgeführten Wettbewerben Budapest mit 44½ vor Wien mit 40 und Berlin mit 29½ Punkten in Führung steht, wird am 13. und 14. Februar in Wien fortgesetzt.

Auf der Reise zur Internationalen Winterportwoche nach Garmisch-Partenkirchen wird die rumänische Eishockey-Nationalmannschaft in Klagenfurt Station machen und dort am 7. und 8. Februar gegen den Klagenfurter AC. antreten.

Ein gutbesetztes Radballturnier gibt es am 16. Februar in Chemnitz. Gegner der deutschen Meister Gebrüder Simeth (Leipzig-Lindenu) sind Schulz-Rudolph (Diamant Chemnitz), Mais-Wenge (Post Dresden) und Fritz-Mag vom Club Lichterfelder Herrenfahrer.



Imperial-Füllhalterfabrik Gerlach & Götzer  
Hauptverwaltung: Leipzig C 1

Fäher Absturz

In diesen Wochen nähert sich die Baumwollernt... wollernte der Baumwolländer auf der südlichen Halbkugel ihrem Höhepunkt.

Die Ursache dieses Rückganges ist nicht nur der Ausfall des europäischen Kontinents als Käufer nordamerikanischer Baumwolle...

Englands Glas-Preise um 300 v. H. gestiegen

England hat zu wenig Glaswaren. Erst jetzt ist es möglich geworden, die britische Glasproduktion „langsam in Gang zu bekommen“.

Kohlenfrachten billiger in Elsaß und Lothringen

Für den Güterverkehr auf den Strecken der Eisenbahnen im Elsaß und in Lothringen stellt die Reichsbahn ab 1. Februar zwei weitere Ausnahmetarife (Nr. 2 und 4) zur Verfügung.

Verlegung von Betrieben genehmigungspflichtig

Der Reichswirtschaftsminister hat sich gegen jede Verlegung von Unternehmungen während des Krieges ausgesprochen, die nicht ausdrücklich rückzugswirtschaftlich bedingt ist.

Die Genehmigung wird nur erteilt werden, wenn auch die zuständigen politischen Stellen des Unternehmungsgebietes ihr Einverständnis erklärt haben.

Die Einsatz-Zahl der fremden Arbeitskräfte

65000 Ausländer im deutschen Bergbau

Insgesamt wurden der Wirtschaft Deutschlands 2 Millionen zusätzliche Arbeiter zugeführt

Nachdem zu Jahresbeginn von amtlicher Seite die Zahlen über den Einsatz ausländischer Arbeiter in der Landwirtschaft bekanntgegeben wurden, ist nunmehr auch die Zahl der in der deutschen Industrie und im Handwerk beschäftigten Ausländer veröffentlicht worden.

Diese Zahlen des augenblicklichen Standes der Ausländerbeschäftigung im Großdeutschen Reich lassen erkennen, in welchem Umfange unsere Wirtschaft für Arbeitskräfte aus anderen Ländern aufnahmefähig ist.

Berufserziehung stärkt die Wehrkraft

Hunderttausende sind für die Kriegsindustrie umgeschult worden

Wenn seit Kriegsbeginn Hunderttausende von Dienstverpflichteten und Angehörigen der Rüstungsindustrie zu tüchtigen Arbeitskräften umgeschult und angeleitet werden konnten und zahlreiche Facharbeiter ihre Leistungen noch weiter zu steigern vermochten, so ist das nicht zuletzt der gebildeten Berufserziehung zuzuschreiben.

In diesem Krieg hat sie ihre Bewährungsprobe glänzend bestanden. In der deutschen Wirtschaft sind über 3500 Lehrwerkstätten und viele Tausende von Lehrern vorhanden, in denen Spezialarbeiter und hochleistungsfähige Facharbeiter erzogen werden.

Der Nachwuchserziehung ist von der DAF in immer größerem Umfange die Erwerbsausbildung zur Seite gestellt

sein. Die vielen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Probleme, welche die Beschäftigung von Millionen ausländischer Arbeiter aufwirft, sind für Deutschland nicht neu.

In der Weimarer Republik wurden bei der großen Arbeitslosigkeit nur noch verhältnismäßig wenig Ausländer in Deutschland beschäftigt. Erst seit der Machtübernahme und mit der Beseitigung der Arbeitslosigkeit hat der Mangel an Arbeitskräften zu einer erneuten und nun planmäßig gesteigerten Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte geführt.

Wer erziehen will, muß dafür geeignet und geschult sein. Die DAF hat daher Reichsschulen für Arbeitsführung, für Auszubildungsleiter und Werkmeister eingerichtet, in denen das berufliche Ausbildungspersonal und die Betriebsführer geschult werden.

Die neue Preisbindungsverordnung stellt als Grundsatz heraus, daß Preisbindungen innerhalb einer Wirtschaftsklasse (Preisbindungen der ersten Hand) oder zwischen Mitgliedern verschiedener Wirtschaftsgruppen (Preisbindungen der zweiten Hand) im inländischen Geschäftsverkehr nur mit Einwilligung des Reichskommissars für die Preisbildung zulässig sind.

Die neue Preisbindungsverordnung stellt als Grundsatz heraus, daß Preisbindungen innerhalb einer Wirtschaftsklasse (Preisbindungen der ersten Hand) oder zwischen Mitgliedern verschiedener Wirtschaftsgruppen (Preisbindungen der zweiten Hand) im inländischen Geschäftsverkehr nur mit Einwilligung des Reichskommissars für die Preisbildung zulässig sind.

Das Recht der gebundenen Preise

Neue Verordnung bringt mehr als eine Zusammenfassung

Ministerialdirektor Dr. Flottmann nimmt in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht Stellung gegen die in der Öffentlichkeit aufgetauchte Meinung, daß die neue, am 12. Dezember 1940 erlassene Preisbindungsverordnung nur als eine Kodifizierung des bisher in verschiedenen Verordnungen verstreuten Preisbindungsrechts anzusehen ist.

Kartelle dieser Art sind für die Steuerung der Preise natürlich geeigneter als Zusammenfassungen, die aus rein privatwirtschaftlichen Absichten sich lediglich mit der Aufrechterhaltung von Mindestpreisgrenzen befassen.

Die neue Preisbindungsverordnung stellt als Grundsatz heraus, daß Preisbindungen innerhalb einer Wirtschaftsklasse (Preisbindungen der ersten Hand) oder zwischen Mitgliedern verschiedener Wirtschaftsgruppen (Preisbindungen der zweiten Hand) im inländischen Geschäftsverkehr nur mit Einwilligung des Reichskommissars für die Preisbildung zulässig sind.

Wichtige Kurzmeldungen

Deutsch-französische Zusammenarbeit

Vor einigen Wochen sind Verhandlungen zwischen der französischen Kunstseidenindustrie und einer deutschen Kunstseidengruppe zum Abschluß gebracht worden.

Vermahlungsquoten für Februar

Die Vermahlungsquoten für Februar sind unverändert wie für Januar auf 9 v. H. des Roggengrundkontingents und 8 v. H. des Weizenkontingents festgesetzt worden.

ändert sich an den Vierteljahresquoten für die Monate Januar/März im Altreich sowie in der Ostmark nichts.

Protoktorat hat 85 000 Einzelhändler

Eine Erhebung über die Verhältnisse im Einzelhandel des Protoktorats hat unter Berücksichtigung der zurzeit noch bearbeiteten Anschriften ergeben, daß im Protoktorat Böhmen und Mähren rund 85 000 Unternehmen Einzelhandel betreiben.

Wohnbaufonds des Generalgouvernements

Zur Förderung und Schaffung von Wohnstätten für die im Generalgouvernement tätigen Deutschen ist gemäß Verordnung des Generalgouverneurs, Reichsminister Dr. Frank, als Körperschaft des öffentlichen Rechts, ein „Wohnbaufonds des Generalgouvernements“ errichtet worden.

nicht mehr als Ausländer gezählt werden konnten. Seit Kriegsausbruch hat sich die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte mehr als verdreifacht und ist noch weiter im Steigen begriffen.

Diese sprunghafte Zunahme der Ausländerbeschäftigung ist zwar in erster Linie darauf zurückzuführen, daß mit dem Kriegsbeginn Millionen deutscher Männer den Arbeitsmittel mit dem Waffenrod vertauschten und an ihre verwaisten Arbeitsplätze außer den Frauen, Jugendlichen und Alten auch vermehrt Ausländer treten mußten.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte erfolgt nicht mehr, wie im Vorkriegsdeutschland, regellos, sondern auf Grund von Staatsverträgen. Dadurch ist sichergestellt, daß der ausländische Staat nur die Arbeitskräfte abgibt, für die er selbst keine ausreichenden Erwerbsmöglichkeiten hat.

Wie der deutsche Arbeitseinsatz sich von Stufe zu Stufe höher entwickelt hat, so tritt allmählich auch an die Stelle der bisher in jedem europäischen Lande anders geregelt „Arbeitsmarktpolitik“ eine höhere Ordnung.

50 Jahre „Marke Hellkopf“

Die Dettler-Werke in Bielefeld begehen in diesen Wochen ihr 50jähriges Bestehen. Im Jahre 1891 erwarb der junge Apotheker Dr. August Dettler die alte Apotheke in Bielefeld.

Bis zu seinem Tode 1918 war Kommerzienrat Dr. Dettler der erste Arbeiter seines Betriebes, dessen Geist und Arbeitskraft alle Abteilungen des Werkes durchdrang.

Unternehmen berichten

Generatorkraft AG. für Brennstoffe

In das Berliner Handelsregister ist die Generatorkraft AG. für feste Brennstoffe, Berlin, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb von festen Generatorkraftstoffen aller Art, vornehmlich Holz, Kohle und Torf, sowie der Betrieb aller Geschäfte, die der Förderung des Generatorwesens und der den Generator erforderlichen Kraftstoffe dienen.

Südchemie AG. gegründet

Die Vereinigte Bleicherde AG., München, und die Bayerische AG. für chemische und landwirtschaftliche chemische Fabrikate, Heusfeld, berufen auf den 20. 2. Hauptversammlung ein, die über die Verschmelzung beider Gesellschaften zu beschließen haben.

Armin Friedemann  
 Unser Stammhalter ist angekommen  
 Dr. Elisabeth Hilla, geb. Franke  
 Zahnärztin  
 Dr. Josef Joachim Hilla  
 Leiter der Knappsch. Zahnklinik  
 Kattowitz, Friedrichplatz 11 (Ring)

Am Sonnabend, dem 1. Februar, 6.15 Uhr nachm. verschied nach langem, schweren Leiden, wohlberathen für die Ewigkeit, mein herzenguter Mann, unter lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Bauunternehmer**  
**Josef Schimschal**  
 im Alter von 51 Jahren.  
 Kattowitz, Nikolai, Karf, den 2. Februar 1941  
 Tiefbetrübt zeigen dies an:  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
 Beerdigung: Dienstag, den 4. Februar, 2 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Knappschafts-Friedhofes Kattowitz, Emmastraße aus.

**Freiwalddauer Dachziegelwerke**  
**Gebr. Butz**  
 Freiwalddau, Niederschlesien  
 liefert:  
 Tondachziegel, Biberschwänze, Falzziegel und Doppelfalzziegel in bekannter bester Qualität durch  
**Allein-Verkaufsstelle**  
**Albert Litsche**  
 Baustoffe - Dachsteinvertrieb  
 Gleiwitz, Moltkestraße 14 / Fernsprecher 5002  
 Vertreterbesuch u. Beratung kostenlos.

**Offene Stellen**  
**männlich**  
 1 flotter  
**Verkäufer (in)**  
 möglichst Fachdrogist,  
 1 Fotolaborant (in)  
 gesucht. Schriftl. ausf. Bewerbungen mit Bild und Gehaltsforderung an Stern-Drogerie S. Soffner, Neustadt D.S.

**Automechaniker**  
 gut eingearbeitet auf Mercedes, für Krafau per sofort gesucht. Amt des Generalgouverneurs, Abteilung für Volksaufklärung und Propaganda, Krafau 20.  
 Suche per sofort tüchtige  
**Verkäufer (innen)**  
 für mein Schnittwaren- u. Bekleidungs-gesch. in Pleß. Deutsche Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Ausf. Bewerbungen erbeten unter Nr. 7015 B an die Kattow. Zeitung.

**Hausdiener,**  
 gewandt u. mit Zentralheizung vertraut, für bald oder 15. Februar gesucht. Ang. mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbittet Hotel Strauß, Hitzberg im Rsg.  
 Erfahrener, tüchtiger  
**Geschäftsführer**  
 für große Gaststätte nach Westoberschlesien gesucht. Ausf. Bewerbungen mit Ang. der zur Verf. steh. Kautions, die sichergestellt wird, erbeten unter Nr. 7010 B an die Katt. Ztg.

**Offene Stellen**  
**weiblich**  
**Kontoristin**  
 flotte Stenotypistin, für bald gesucht. Ausführliche Bewerbungen an Dampfzweigwerk Robier, Robier, Ars. Pleß D.S.  
 Perfekte  
**Fleisch- und Wurst-Verkäuferin**  
 wird per bald oder später gef. E. Ohmann, Kattowitz, Söfestr. 7.

**Hausgehilfin**  
 mit gut. Kochkenntnissen kann sich sofort melden. Kattowitz, August-Schneider-Str. 4, W. 8.

**Kontoristin**  
 für leichte Büroarbeit per sofort gesucht. Bezirksleitergroßhandlung S. Gemrot, Romm. Werwaller Karl Dombrowski, Kattowitz, Andreasstraße 2.

**GLORIA PALAST**  
 vorm.: KdF-Theater  
 Kattowitz, Nikolaistr. 3  
 Ein entzückendes, neues Lustspiel der Tobis!

**Das himmelblaue Abendkleid**  
 mit Elsie Magerhofer, Albert Materstod, Georg Alexander, Ellen Bang, Käthe Haas, Paul Westmeier, Lette Wertmeister  
 Viele amüante und überraschende Zwischenfälle, eine Jagd nach einem schönen Kleid, schüßert der lustige Film.  
**Deutsche Wochenschau.**  
 Täglich 15.30, 18.00, 20.30, Sonntags ab 18.30. Jugendl. nicht zugelass.

**Wir liefern:**  
 Portland-Zement  
 Hochwärtigen Zement  
 Schnellbinder-Zement  
 Weißen Portland-Kalk  
 (Dyckerhoff Weiß)  
**Paul Starzonek**  
 K.-G., Glogau.  
 Gegründet 1913  
 Ruf 2127 u. 2128.

Das am 25. Januar 1941 verl. Arbeitsbuch Nr. 432 Au. 011 116. ausgestellt den 17. Dez. 1940 durch das Arbeitsamt Bielitz, Zweigstelle Auschwitz auf den Namen Fejzerel Wladimir, erkläre ich als ungültig.

**Verkäufe**  
**Kaufgesuche**

**Salon-Teppich**  
 zu verkaufen.  
 Kattowitz, Blücherplatz 7, W. 3.  
**Kleiderschrank,**  
 2 Betten, gut erhalten, zu verkaufen.  
 Kattowitz, Wrangelstr. 5, W. 1.

**UFA Märchen Vorstellung**  
**Heute letzter Tag!**  
 Montag, 3. Februar 13.30  
 mit dem schönsten deutschen Märchenfilm der Gebr. Grimm



**Schneewittchen und die sieben Zwerge**  
 Die böse Königin, Elisabeth Wendt  
 Schneewittchen, Mariane Simson  
 Sieben Zwerge, 7 Liliputaner  
 Im Beiprogramm:  
**Die Zauberkiste**  
 Ein lustiger Kasperfilm  
 Die Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten.

**RIALTO**

**Verpachtungen**  
**Mietgesuche**

**Fahrbarer Raupenbagger**  
 mit Schalen- oder Polypgreifer zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Penz & Co., Bezirksbüro Krafau, Krafinski Allee 30.

**2. WOCHE!**  
**Willy Forst's Operette**  
 Ein Wien-Film der Tobis mit:  
 Willy Forst - Maria Holst - Dora Komar - Paul Hörbiger - Leo Slezak  
 Trude Marlen - Siegfried Breuer  
 G. Waldau  
 Ein Großfilm, der restlose Begeisterung auslöst!  
 Für Jugendliche nicht erlaubt!  
**Die Deutsche Wochenschau**  
 Wochentags: 15.00, 17.45, 20.30  
 Sonntags: 18.15, 15.45, 18.15, 20.45  
**Was will Brigitte?**  
 Ein lustiger Film der Bavaria der dem Griesgram beherzt zu Leibe geht, heitere Laune und befreiendes Lachen erweckt!  
 Lony Marenbach :: Albert Materstock  
 Fita Benkhoff :: G. Alexander  
 Harald Paulsen :: Carl Wery  
 Flockina v. Platen  
 Für Jugendliche nicht erlaubt!  
**Die Deutsche Wochenschau**  
 Wochentags: 15.30, 18.00, 20.30  
 Sonntags: 18.30, 15.45, 18.15, 20.30  
**RIALTO CASINO**

**Befanntmachung**  
 Die Eigentümer der Anliegergrundstücke an öffentlichen Straßen und Wegen in der Gemeinde Antonienhütte mache ich darauf aufmerksam, daß die Gehwege (Bürgersteige usw.) und die Rinnsteine, besonders bei eintretendem Tauwetter, von Schnee und Eis zu säubern sind.  
 Ebenfalls müssen die Schneemassen von den Dächern, Balkonen und sonstigen Gebäudeteilen beseitigt werden, damit für den Verkehr keine Gefahren entstehen.  
 Der Bürgermeister.  
 Mahter.

**Verpachtungen**  
**Mietgesuche**

**Fleischerei**  
 in Teschen zu verpachten, solide Existenz für streb. Meister. Angebote unter T 206 an die Kattow. Zeitung, Teschen.  
**4-5-Zimmer-Wohnung**  
 in Kattowitz v. Ind.-Beamten gesucht. Evtl. Tausch geg. Wohnung in Danienburg-Eden b. Berlin. Angebote unter Nr. 6968 B an die Katt. Ztg.  
**Heirats-Anzeigen**  
 bringen in dieser Zeitung stets gute Erfolge

**Unterricht**  
 Deutsches Fr. für sof. gesucht, welches meinen beiden Söhnen  
**Unterrichts-stunden**  
 sowie Umgangformen erteilen soll. Ang. unt. Nr. 4857 G an die RZ.  
**Schuppenflechten**  
 auch veraltete be-tutoflecht II. je Schachtel seitigt fast immer ca. 3fach 2.25 RM in Apotheke.  
 Lager: Stadapothke Friedrichsplatz  
**Neues Volks-Lexikon**  
 6000 Stichwörter, 2000 Abbildungen, 42 lehrstarbige Atlas-karten und 1500 Ortsnamen - eine Leistung! Das ist das Nachschlag- und Kartenwerk, das Sie schon lange suchten. Die zwei starken Bände kosten nur 2 RM monatlich, ohne Aufschlag (Gesamtpreis 15 RM. Erst-Drt: Halle. Werber neu!). Auf Wunsch 3 Tage zur Probe, daher kein Risiko.  
 Bestellsatzbuchhandlung Halle/S. 349

**Achtung!**  
**Über 1000 Hausfrauen aus Kattowitz und Umgebung sind bereits glückliche Besitzerinnen.**  
 Wir waschen mit: **„Revolto“**  
 dem automatischen Schnellwäscher Modell 40  
 Preis RM 27.—  
**Ein kleines Wunderwerk,** das auf leichten Druck hin brausende Laugenstrudel erzeugt (nicht mit Sprudler zu verwechseln), holt den dicksten Schmutz schnell und zuverlässig aus der Wäsche.  
**Eine grosse Wäsche in 2-3 Stunden fix und fertig!**  
**3 X** patentiert vom Reichpatentamt und Auslandspatente **3 X** länger hält mit „REVOLTO“ gewaschene Wäsche  
**Jetzt!** kann wirklich jede Hausfrau ihre Wäsche selbst waschen, weder Muskelkräfte noch viel Zeit, noch Geschicklichkeit gehören dazu. Im Waschen von farbigen Kunstseiden auf kaltem Wege ist „Revolto“ Spezialist.  
**Wir sprechen über: Richtiges Waschen!**  
 Für jede Hausfrau ein hochinteressanter Vortrag  
**Nicht wieder anstrengen!**  
 Nicht mehr rumpeln, stampfen, drehen, kein Wäschesprudler!  
 Jede Hausfrau kommt selbst zu unseren:  
**Waschvorführungen**  
 im Saale der Reichshallen Kattowitz  
**Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 3., 4., 5., 6. Februar**  
 Um **pünktliches** Erscheinen wird gebeten. Der weiteste Weg lohnt sich!  
**Niemand versäume diesen wertvollen Vortrag!**  
 Der „Revolto“ wird nächstens auch in Bielitz vorgeführt.  
**Bitte ausschneiden - Inserat erscheint nur heute!**

**RAMONA**  
 ist flouf und mild und immer gut anfüllt!  
 FM